



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

487 (19.10.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120666)

General-Anzeiger



(Wöchige Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmö, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Aufnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 20 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Btg.

Inserate:
Die Colonet-Faire . . . 20 Btg.
Ausdränge-Inserate . . . 25
Die Reklame-Faire . . . 60

Nr. 487.

Donnerstag, 19. Oktober 1905.

(Abendblatt.)

Herrn Stengels Steuerpläne.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 18. Okt.

Des Fürsten Bülow Durchsicht hat es vorgezogen, das Jubiläum seiner fünfjährigen Kanzlerschaft — 17. Oktober — nach in Baden-Baden zu feiern. In Berlin will infolgedessen die politische Saison noch nicht recht in Schwung kommen. Man wartet über dies und das: ob der Landtag wohl noch in diesem Jahre zusammentreten werden oder nicht; ob man den Reichstag früher berufen werde als sonst oder gar noch später; und womit der Schatzkeller die Reichsböden wohl überraschen werde, um das chronische Defizit von 150—180 Millionen im Reichshaushalte zu decken.

Aus dem vielen, was von Berufenen und Unberufenen über die Reichsfinanzreform hin und her geredet worden, lassen sich doch nachgerade die Grundlinien eines bestimmten Planes erkennen. Herrn Stengels Steuerentwurf wird auf drei Grundfragen gestützt sein: Erbschaftsteuer, Tabak und Bier. Wie die Harmonie dieser Farben gemeint ist, wird kürzlich in einer offiziellen Auslassung — vielleicht etwas zu früh — ausgedrückt. Da hier es nämlich die Reichsböden/möchten sich nur nicht einbilden, sie dürften aus dem großen Steuerkuchen die Krümel der Erbschaftsteuer nur so herauspicken; was Herr Stengel zu des Reiches Ruhm und Frommen in viel schicklicherer Weise ergründet und erdichtet hat, das sei „ein unteilbares Ganzes“, ein Wunderbau von Folgerichtigkeit und ausgleichender Gerechtigkeit. Als Ganzes müsse es auch gegessen werden — oder gar nicht.

Nun, wenn die Finanzminister, die Brust von moralischen Hochgefühlen geschwellt, die „Nittliche Forderung“ des Alters oder Nichts erheben — dann pflegen kundige Liebhaber milde zu lächeln. Bitterer ist uns befallend nicht nur eine Flotten-Vergrößerung und -Vermehrung, sondern auch das dazu gehörige Geld, um aus der ungesunden Pumpschwärze endlich herauszukommen. Herr Stengel wird noch nicht ans ministerielle Charakter denken, wenn ihm statt erwünschter 180 Millionen nur 150 bewilligt werden sollten. Aber das offiziöse Lied von den tiefdurchdachten Steuerplänen, die — wie weilsand Salchow-Holstein — „unvergänglich“ bleiben müßten, bekommt doch einen ernsten Hintergrund. Die „Kreuzzeitung“ nämlich — das Organ der kleinen aber mächtigen Partei, die es fertig bringt, daß der Wirtschaftsförderung des großen deutschen Reiches im Zeitalter von Dampf und Elektrizität umlichtet noch nach den Grundfragen des reinen Agrarlandes verwalltet werde — die „Kreuzzeitung“ hat heute die haarmannische Brille aufgesetzt, die Finanzreform als „einheitliches und unteilbares Ganzes“ angeschaut und befunden, daß sie so gut sei, so und nicht anders. Ein einmaliger Widerspruch dagegen von Seiten der Linken wird als bemitleidenswerter Dilettantismus vornehm bei Seite geschoben. Dem Zentrum aber wird mit Festigkeit und Milde zugeredet, sich seiner Stellung als ausschlaggebender Partei würdig zu zeigen und nicht auch dem „Dilettantismus“ dazwischen zu verfallen, die die neuen Ausgaben durchaus auf leistungsfähige Schultern abwälzen müßten.

Man sieht, auf dieser Seite ist der Plan der Regierung verstanden worden. Aus Tabak und Bier soll der Millionen schwere Zahl herausgeholt werden, die Reichserbschaftsteuer bildet nur den dekorativen Zierrat, der das Ganze annehmbarer machen soll. Sozusagen die Schleiße am Steuerbüffel, oder den Jücker, darin die bittere Pille gewickelt werden soll, um bereitwilliger geschluckt zu werden. Wenn dem wirklich so wäre — und man muß es noch abwarten, was man schon früher über die Abschwächung der Erbschaftsteuer gehört hat, wohl glauben — dann kann man nur hoffen, der Reichstag möchte Herrn v. Stengel kurz und bündig antworten: Umgekehrt wird 'n Schuh draus! Es ist ja leider wahr: der theoretischen Veranschlagung direkter Steuern steht die Erfahrung der Statistik entgegen, daß sie auch bei harter Progression nach oben nicht so viel abwerfen, um die Befreiung des Massenkonsums entgegen zu können. Das sind schöne Träume, die der Agitator mit Erfolg als Paradesperde ausreizen kann, der Staatsmann aber nicht ernstlich in Rechnung stellen darf. Nur die Erbschaftsteuer — das hat die praktische Erfahrung in kapitalreichen Ländern ebenfalls erwiesen — wäre in der Lage, bei Deckung des Mehrbedarfs ganz wesentlich mitzuwirken. Darum wird der Reichstag darauf bestehen müssen, daß die Reichserbschaftsteuer nicht nur als dekoratives Anhängsel der großen Steuerentlastung behandelt werden, sondern daß sie zur Entlastung der schwächeren Schichten ganz ernsthaft herangezogen werde. (Vgl. die Notiz zur Reichserbschaftsteuer unter „Deutsches Reich“ in der Mittagsausgabe, D. Red.) Der Versuch, den Reichstag in seinen Entschlüssen schon vorher zu beeinflussen, kann leicht ins Gegenteil umschlagen. Wenn also Herr Stengels Steuerpläne mit mehr Mißtrauen aufgenommen werden sollten, als sie vielleicht verdienen, so mag der Staatssekretär sich beim Ungeschied seiner Offiziösen bedanken.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Oktober 1905.

Berufungs-Abfichten

werden dem Landwirtschaftsminister Roddike, wie wir im Mittagsblatt bereits bemerkten, einmal wieder nachgesagt. Von unserem Berl. Bureau wird uns dazu geschrieben: Die Form, wie „Rob“ diese Absichten kundgegeben haben soll, trägt den Stempel der Eitelkeit. „Seine Stube auf seinem Gute sei geheizt und sein Automobil in Stand gesetzt, sodas er jederzeit abhampfen könne“ — der Ausspruch atmet denselben, erstfahrenden Erdgeruch wie jener andere „nach der Feuernte verduftet“ id. Vielleicht „verduftet“ Rob auch diesmal nicht, obwohl die „Stindrofske“ dazu ein sehr geeignetes Mittel wäre. Wenn aber — was immerhin glaubhaft bleibt — der Landwirtschaftsminister den Ausspruch wirklich getan hat, so beweist das nur, daß er nicht nur ein schmerzhafter, sondern auch ein kluger Mann ist, der bei Zeiten auf einen guten Abgang denkt. Daß er beim Kaiser nicht mehr so fest in den Fingern sitzt, wie vordem, wird der Minister wissen. Und wie rasch der Wind in hohen Regionen umschlägt, hat er oft genug miterlebt. Die Art, wie der lange Müller „gegangen“ ist, ist auch nicht gerade

erhebend für ein Ministergemüt, besonders wenn man kurz vorher erst versichert hat, ans Abschiednehmen denke man nicht. Da mocht sich's jedenfalls besser, man tut so, als habe man einen Fuß immer im Steigbügel. Bleibt dann doch alles beim Alten — nun, bis zur nächsten Ernte, fällt einem schon ein neues Scherzwort ein. Beachtenswert ist übrigens auch, wie und wo Roddike's neuester Spruch ans Licht gezogen wird. Schlechte Zentrumsblätter finden die Mär! Soll das ein Wint sein, wo man Rob's Winten für entbehrlich hält? In Obersachsen empfindet man die Fleischsteuerung am schwersten, und daß sie sehr wesentlich dazu beigetragen hat, die Zentrums-wähler in Rathowitz-Jobrze ins radikal-politische Lager zu treiben, verheißt sich das Zentrum nicht. Wenn die regierende Partei ihn mit ihrer intimen Feindschaft beehrt, dann wird Rob vielleicht schon bald seinen nachfüllen können!

Neue Paritätsschmerzen.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Aus Anlaß der Neubesehung zweier preussischer Ministerien verlangt die „Germania“, daß mindestens eine dieser Stellen durch einen Katholiken besetzt werde, „um dem katholischen Volke zu beweisen, daß bei uns die Parität endlich wirklich werden wird.“ Daß Herr Schwannstedt, der jetzt zurücktretende Justizminister, Katholik ist, bestreitet die „Germania“ wenig, weil er, wie sie sagt, seine Kinder der protestantischen Erziehung überlassen ließ. Sie verlangt vielmehr einen Katholiken, der „sich als Katholik betätigt“, womit wohl ungefähr gesagt sein soll, daß der Minister aus den Reihen ausgesprochener Zentrumsleute genommen werden muß. Soweit uns bekannt ist, liegt ein Beschluß über die Wahl eines neuen Justizministers noch nicht vor, und wir wissen daher auch nicht, welcher Konfession er angehören wird. Sollte man einen hervorragenden tüchtigen Juristen katholischer Konfession finden, der alle Gewähr für eine sachgemäße und unparteiische Leitung seines Amtes bietet, so müßten wir nicht, was dagegen einzuwenden wäre. Wir haben gar nichts gegen die Berufung hoher Verwaltungsbeamter katholischer Bekennnisses, wenn die Auswahl nur so geschieht, daß der rechte Mann an den rechten Platz kommt. So haben wir es mit Freuden begrüßt, als der Katholik v. Schorlemer zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt wurde, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Regierung da eine gute Wahl getroffen hat. Ganz anders aber steht es mit der Forderung, daß die Regierung sich in ihrer Wahl durch die sachlich unbedeutenden Paritätsschmerzen des Zentrums beeinflussen lassen soll. Das würde unter Umständen zur Folge haben, daß ein durch aus geeigneter Protestant nicht gewählt werden könnte, weil gerade nach der Arithmetik des Zentrums ein Katholik an der Reihe wäre. Wir glauben nicht, daß eine Regierung, der es um die sachlichen Interessen der Verwaltung zu tun ist, sich durch solche „paritätischen“ Forderungen beeinflussen lassen kann, die mit dem Charakter des wirklich paritätischen Staates in Widerspruch stehen.

Die Wiederernennung Jegerovs.

Das königliche Handschreiben, durch welches Jegerovch neuerdings zum Ministerpräsidenten ernannt wird, erregt in Koalitionskreisen lebhaften Kritik, da es die Behauptung ent-

Tagesneuigkeiten.

— Einen merkwürdigen und gefährlichen Versuch haben die „Eierfresser“, die in den Klüften von Hamborough Dead in der englischen Grafschaft Dorset herumkriechen müßten, um ihre Beute zu finden. Diese Eier werden als Nahrungsmittel gebraucht. Das Eichen geschick aber unter Beschuldigung, die im Interesse der Gesundheit gemacht worden sind. Einen 150 000 Eier dürfen in einer Saison fortgenommen und in den Läden verkauft werden, wo man für das Duzend eine Mark bezahlt. Zu den Vögeln von Hamborough Dead gehören die Hummer, der Tod-Milch und der Seepapagei. Der Tod-Milch brütet hauptsächlich auf den Steinplatten Klüften, wo auch Katzen und Stummeln und Silbermöwen sind. Das Ei dieses Tod-Milch ist grünlich, gefleckt und rollbar und ist schwarz gefleckt. Der Vogel hält das Ei zwischen seinen Füßen und legt ein anderes, wenn es fortgenommen wird. Die Eier der Stummeln sind kleiner, ihre Zahl beträgt hundert. Tausende von Stummeln werden zur Gewinnung von Eiern gebraucht. Die Eier sind die Monate der Eierzeit, aber das Eichen ist eine gefährliche Leidenschaft, die im „Wall Mall Magazine“ sehr interessant geschildert wird. Jeder Metzger hat drei Namen, die ihn charakterisieren; da er aber das größte Bösewicht auf sich nimmt, schließt er die Hälfte der Eier, die er sammelt. Zum Schluß geht fähige Fehlschüsse trägt er einen verwitterten Helm, aber jeder Tag, der ihm ein Tag auf hundert Vakuumman, in den er die Eier tut, und dazu trägt er eine langen Stab mit einem am Ende befestigten Haken. Die gebrauchten Teile sind aus hartem Holz, 500 Fuß lang und halten nur zwei Jahre aus. Ein Handteil wird an einer eisenen Bruchmaschine befestigt, und der Mann, der den anderen herabläßt, sitzt beim Munde der Klippe, wo den Haken in zwei Wölkern die sein Ausgleiten verhindern; er trägt einen Lebensgürtel, um den das Taillenseil gelegt und mit beiden Händen gehalten wird. Der Metzger stimmt das Seilteil in die Höhe, einen Eisenstab mit einer beweglichen Rolle an einem Ende in die linke Hand; währenddessen gehend treibt er den Stab in den

Mund der Klippe und legt das Taillenseil über das Rad, damit es sich nicht herum dreht. Dann läßt der Mann, der ihn herabläßt, das Seil laufen, und der Metzger steigt schnell auf der Vorderseite des Felsens herab. Erweicht er einen Ort, auf dem Eier sichtbar sind, so hecht er sie schnell ein, schnell sich mit dem mit Eisen beschlagenen Kanonenrohr, die er trägt, nach auswärts und schwingt sich zu dem nächsten Reihplatz zurück. Wenn er aufgezogen werden soll, zieht er einmal an dem Taillenseil; zweimaliges Ziehen bedeutet, daß mehr Taillenseil nötig ist, und dreimaliges weniger Handteil. —

— Frankreich als Land der Automobile. In der englischen Zeitschrift „The World's Best“ veröffentlicht John Joseph Common einen jüngeren Aufsatz über die Entwicklung der Automobilindustrie in Frankreich. Er erinnert daran, daß Frankreich eigentlich die Wiege des Automobils sei, weil hier im Jahre 1769 Cugnot bereits einen primitiven Dampfwagen konstruiert habe, der trotz seiner Unvollkommenheit so großes Aufsehen erregte, daß der damalige Kriegsminister die Erbauung eines zweiten solchen Wagens anordnete. Seitdem die modernen Automobile ihre große Bedeutung im Verkehrsleben erlangt haben, steht Frankreich an der Spitze der Fabrikation. Im Jahre 1898 wurden 1850 Wagen im Inland verkauft. Die einen Bett von 6 040 000 M. repräsentierten; im Jahre 1904 betrug die Zahl der verkauften Wagen 22 000 und ihr Wert 143 000 000 M. So ist die Industrie in sieben Jahren um mehr als das Doppelte angewachsen. An exportierten Automobilen wurden im Jahre 1898 für 1 400 000 M. verkauft; im Jahre 1904 für 41 000 000 M. und im Jahre 1904 für 59 200 000 M. Mehr als 300 000 Arbeiter sind in der französischen Automobilindustrie beschäftigt; Frankreich besitzt 172 Automobilfabriken, während Großbritannien 114 und Deutschland 60 aufweist. —

— „Beinahe hätte sie einen Krieg verursacht.“ Das ist das neue, was amerikanische Blätter von der „Kaiserin Wilhelme“ zu machen haben. Der Taillenseil ist folgender: Als die Gesellschaft, zu der die Kaiserin gehörte, auf ihrer großen Reise nach Ostafrika in Katalung ankam, schenkte ihr der Sultan von Jolo, einer

der Sultanen, mehrere prächtig getriebene Felle und Speere. Darauf überreichte ihr Jolani, ein anderer Häuptling und sein erbitterter Rivale, eine Perlenkette, und dieses Geschenk schien sich Wilhelme besser zu gefallen als die Speere und Felle. Darauf fuhr der Sultan seinen Gegner heftig an, er sollte sich dann aber und schritt auf die Kaiserin zu. Er machte ihr eine heftige Beleidigung, jag einen goldenen Pfeil mit einer löcherigen Spitze vom Finger und überreichte ihr diesen. Als sie den Pfeil lächelnd annahm, schrie sein Horn zu verfluchen. Jolo war gerettet. —

— Eine tolle Fahrt legten der Italiener Alfred Bonwiller aus der Via Doria zu Rom und der Franzose Charles Lebon aus der Rue de Rivoli zu Paris in einem Ballon von Paris nach Darmstadt in der finsternen, sturmbelegtesten Nacht von Sonntag auf Montag zurück. Wir entnehmen nachstehende interessante Schilderung dem Darmstädter „Zgl. Anzeiger“: Trotz Sturmes flogen zu Paris Sonntag Abend halb 7 Uhr russische, englische, französische, amerikanische und italienische Ballons auf. Nicht im Dienste der Wissenschaft, sondern aus rein sportlichen Gründen erfolgte der Aufstieg. Man wollte sehen, wie rasch und wie weit die einzelnen Luftschiffe von dem Sturmesdöhrchen getragen würden. Der italienische Ballon mit den Herren Bonwiller und Lebon arbeitete sich ungeduldet des kühnen Wetters zu beherzlicher Höhe, wo ihn ein gewaltiger Westwindstoß erfasste und mit rasender Geschwindigkeit durch die Lüfte führte. Bald war das Kaisermeer von Paris, bald die ganze Welt in einem unüberwindlichen Dunkel verschwunden. Ungeheure Wellengebüde wogten durcheinander und heulend trieb der Ozean den mächtigen und doch so kleinen Ball mit seinem Norde, in welchem zwei kühne, alten Gesichter tragende Männer sich befanden, vor sich her. Stunde um Stunde verrann. Das tödliche Treiben nahm kein Ende. So sah der Ballon bestand, konnte wegen des defekt gewordenen Kampasses nicht festgehalten werden. Man mußte versuchen zu landen. Das Gerüst wurde gezogen und mählich sank der immer noch mit unheimlicher Geschwindigkeit vorwärts strebende Ballon. Jetzt tauchten einzelne Lichter auf, wahrscheinlich von Dörfern, und nun viele,

Hält, die Erklärungen, welche der Monarch jüngst den Koalitionsherren abgegeben hat, seien ein Beweis, daß hinsichtlich der verfassungsmäßig gewährten Selbständigkeit Ungarns zwischen Krone und Nation volle Harmonie herrsche. Auch in liberalen Kreisen hält man diesen Passus für ungeachtet stillförmig. Die Wiener Blätter sehen in dem kaiserlichen Handschreiben die Ankündigung der Reichstagsauflösung und von Neuwahlen. Sie befürchten, daß, wenn es Fejerwarth nicht gelinge, eine Mehrheit zu bilden, die Krise eine Unabwendigkeit erzeuge, die sämtliche Einrichtungen der Monarchie, die höchsten nicht ausgenommen, berühren müßte. Voraussetzlich dürfte sich die Mehrheit der liberalen Partei jetzt offen für Fejerwarth erklären, dessen Kabinett damit den unparlamentarischen Charakter verliert. Der „Pester Lloyd“ erörtert die Wiederernennung Fejerwarths zum Ministerpräsidenten und schreibt: „Die konstitutionelle Lösung der Krise ist nur durch Neuwahlen zu erreichen. Will das Kabinett den Anforderungen des Parlamentarismus entsprechen, so darf es sich nicht auf längere Regieren ohne Parlament einrichten und das System fortgesetzter Verstagungen einbringen.“ Das ungarische Regierungsgeschäft „Magyar Nemzet“ weist darauf hin, daß, wenn die Verfassungsmäßigkeit parlamentarische Lösung der Krise in dem königlichen Handschreiben hervorgehoben sei. Jeder Argwohn, als ob beabsichtigt wäre, die Unabhängigkeit Ungarns oder den Konstitutionalismus zu verletzen, müsse angesichts dieser kategorischen Erklärung des Handschreibens vollständig schwinden.

Die Thronrede im schwedischen Reichstag.

Kaiser als in Norwegen ist die Volkvertretung in Schweden mit der Betätigung des Carlshaber Übereinkommens über die Unionauflösung fertig geworden. Die feierliche Schließung der außerordentlichen Reichstagsession erfolgte am Mittwoch in Stockholm. Die beiden Völkern brachten dem König die Glückwünsche der Kammern dar. Beide Redner nahmen Bezug darauf, daß die Union nun gebrochen sei und sprachen aus, daß Schweden dennoch ohne Wirtirauen in die Zukunft sehe. Der Präsident der Zweiten Kammer betonte namentlich, daß die Zeitgenossen einstimmig König Oskar die Ehre für die friedliche Lösung des Konflikts gegeben hätten. Ministerpräsident Lundberg trat hierauf vor den Thron und verlas den Beschluß des Reichstags, worauf der König mit kräftiger Stimme, aber bewegt folgende Thronrede hielt:

Es ist ein bedeutungsvoller Augenblick, in dem ich mich in diesem Saale meine Stimme erhebe. Die im Jahre 1814 geschlossene Vereinigung zwischen den in den vorausgehenden Jahrhunderten verpönten Völkern der skandinavischen Halbinsel ist gebrochen worden. Der schwedische Reichstag hat durch den am 16. Oktober gefaßten Beschluß meinen Vorwille bezüglich dessen Aufhebung ausgesprochen. Wahrhaftig nicht ohne tiefen Schmerz sehe ich die ehemalige Trennung dieser beiden nahverwandten Völker wieder eintreten. Schwere Sorgen und Gefahren, welche in dem fast ein Jahrhundert alten Bündnis für immer beseitigt wären, maglicherweise neuerlich zum Vorschein treten. Doch will ich nicht die Hoffnung unterlassen, daß, obwohl die politische Vereinigung nicht länger besteht, ein dauerhafter Frieden zwischen den Völkern Schwedens und Norwegens zukünftig bewahrt wird zur Stärkung und zum Glück beider Nationen. Ich bin gewiß, daß eine gute Gemüthsdisposition durch das Übereinkommen mit Norwegen gestiftet ist, das beide Nationen auf meinen Antrag angenommen haben. In dieser Stunde muß ich — nicht ohne tiefe Bewegung — laut meinen warmen innerlichen Wunsch für alle treue Ergebenheit aussprechen, welche das alte Volk Schwedens mir in der für mich so schmerzlichen Zeit der Prüfung, die seit dem 7. Juni 1905 gewährt, erteilt hat. Die Erinnerung daran will ich nicht allein in meinem Herzen, sondern auch in dem meines Lebens bewahren, sie soll mich auch fernerhin leiten, die Kräfte, welche mir in meinem hohen Alter noch übrig geblieben sind, zum Besten des Landes und Volkes anzuwenden, das mir so treue Liebe bewiesen hat. Ich erkläre hiermit den außerordentlichen Reichstag für geschlossen und verbeide Ihnen, meine werthen Herren und verehrten Mitglieder, mit aller königlichen Gnade und Gnannt fortzuverfolgen.

Deutsches Reich.

— **Botschafterwechsel.** Amerikanische Blätter bringen die Nachricht, daß der deutsche Botschafter bei den Vereinigten Staaten, Freiherr Sped von Sternburg, das Opfer eines so schweren Ohrentodes ist, daß er höchstens noch einige Monate die Funktionen seines Amtes zu erfüllen imstande sein wird. Als sein Nachfolger nennt man den deutschen Gesandten in Peking, Freiherrn Dr. Rumm von Schwarzenberg.

diese Richter, gewiß von einer Stadt, Ander auswerfen! Doch weiß ein Loden und Brausen auf Erden! Das Meer! Ein Fluß! Aber trotzdem Anker nieder, mag sonnigen was will. Tausend Hingel das schwere Eisen zur Erde. Stumm drücken sich beide Männer die Hand. Wieder einmal gescheit! Doch gleich erhält der Kopf einen so gewaltigen Stoß, daß beide die Besinnung verlieren. Als sie wieder zu sich kamen, hingen sie mit ihrer Gondel in dem Meer einer wüsten Wüste. Noch lobt der Sturmwind um sie her und heftig gerät und reißt der gefährliche Riese an den Stricken und Taue. Doch immer mehr vertritt er sich, und an eine Befreiung ist vorerst nicht zu denken. Der Wind läßt die beiden erschöpften Männer sich bethümen. An Taue lassen sie sich aus dem Rode zur Erde. Aber nun weht in der hinteren Nacht! Es ist gegen 1 Uhr. Dort sah man die Lichter der Stadt, also frisch drauf los. Nach langem Ausharren fanden die ganz erschöpften Verfahrer nach 3 Uhr das Posthaus Wöllensollhor, in welchem zufällig noch ein Licht brannte. Immer noch wühlten sie sich in der Höhe des Meeres. Sie fragten den die Tür öffnenden Förster, wie weit es zum Meer, wo sind wir? Das Meer ist weit. Sie sind in Darmstadt. Wo liegt Darmstadt? Im Großherzogtum Hessen und dessen liegt in Deutschland. Und nun schloß sich die gastliche Pforte hinter den ihm müden, mehrheitlich verlegten Männern. Sie hatten eine wunderbare Fahrt durch die Wüste hinter sich, sie legten den Weg von Paris nach Darmstadt in 8 Stunden zurück. Des andern Tages wurde der Ballon und Koch von einer Anzahl Wadbarbeiter unter den größten Anstrengungen von den Wämmen heruntergeholt. Beim Landen wurden die Telegaphenleitung und Wämmen am Dammersberg hart beschädigt. Ebenso erlitt der Ballon, der eine sonngestreckte Form hatte und aus gelber, ölgegrühter Seide verfertigt war, verschiedene Löcher. Als zum Mittag war die Bergung vollendet, alles auf ein Bauernschiff verpackt, welches die Ladung mit Bestimmungsort Paris zur Bahn brachte.

— **Ebelen.** Auf der Suche nach ihrem Hunde befindet sich zurzeit eine Frau Willmore aus London, Vorklandstreet 108 wohnhaft; sie hat vor einigen Tagen der Hamburger Polizeibehörde von Paris aus eine Postkarte zugehen lassen, die die Adresse trägt: „An die Polizeibehörde zu Hamburg, Leipzig und Dresden.“

gen sein, der sein Realizing in Washington sein würde, wo er Herrn von Holleben, den Vorgänger des Baron Sped, eine Reihe von Monaten als Geschäftsträger mit dem Gesandtenamt vertret. — Wie bei dieser Gelegenheit wieder aufgeführt wird, wird auch Graf von Kidenleben, der gegenwärtig beurlaubte deutsche Botschafter in St. Petersburg, nicht auf seinen Posten zurückkehren. Die Ernennung des derzeitigen Gesandten in Kopenhagen von Schoen zum Nachfolger des Grafen Kidenleben soll unmittelbar bevorstehen.

— **Denkmal des Juhimministerium** ist die den Antisemitenvorkämpfer erteilte Ermächtigung — Erteilung von Abschriften des Schuldenverzeichnisses an die Handelskammern und Handwerkskammern. — dahin erweitert worden, daß auch den Gemeindebehörden auf ihren Antrag und auf ihre Kosten zum Zweck des öffentlichen Gebrauches im Interesse der Gemeindevverwaltung vollständige Abschriften des Schuldenverzeichnisses in gleicher Weise erteilt werden dürfen. Hieran ist die Bedingung geknüpft, daß eine Veröffentlichung des Verzeichnisses durch die Presse nicht stattfinden darf.

— **Zur Feier der silbernen Hochzeit,** welche der national-liberale Landtagsabgeordnete und zweite Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Paul Krause mit seiner Gattin im Kreise seiner Familie beging, sind dem Jubelpaare von allen Seiten, in erster Linie von den Parteifreunden, überaus zahlreiche Rundgebungen der herzlichsten Teilnahme als Zeichen der Anerkennung und Verehrung geworden, die der Jubilar sich durch seine Persönlichkeit, seine amtliche und parlamentarische Wirksamkeit wie durch seine Bestrebungen im Dienste gemeinnütziger Tätigkeit erworben hat. — Ein anderes verdient Mitglied der nationalliberalen Partei, Kommerzienrat Hiller, beging Mittwoch in Warmbrunn das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Zentralvorstand ging ein herzlichliches Glückwunschtelegramm an den Jubilar ab.

— **Die im sächsischen Landtage zu erwartenden Entwürfe** betreffen, wie aus Dresden gemeldet wird, die stärkere Vertretung von Handel und Industrie in der ersten Kammer, sowie die Aenderung der Wahlkreiseinteilungen, die Interpellation, die Aenderung des Wahlrechts, die Stellung der Regierung zu den Schiffahrtsangelegenheiten und die Angriffe des Konservativen „Vaterland“ auf die Antisemitische Bewegung.

— **Der in Breslau tagende Deutsche Kellnerbund** beschloß, die Reichsregierung zu ersuchen, die Stellenvermittlung gegen Entgelt gesetzlich zu verbieten und bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes bezüglich eines Gehältereinstufung vorguzufahren.

— **Der Hauptverein Hessen-Nassau** des evangelischen Bundes nahm bei seinem in Eschwege abgehaltenen Jahresfest eine Resolution gegen den sogenannten Tolerationen einstimmig an, und sprach die Erwartung aus, daß die Reichstagsabgeordneten niemals dem Antrag zustimmen.

— **Der zweigleisige Ausbau der Strecke Breslau-Logau** Reppen ist der „Schles. Zig.“ zufolge im nächsten Staatsetat vorgesehen, auch dürfte diese kürzeste Verbindung Berlin-Breslau dann in dem neuen Breslauer Hauptbahnhof eingeführt werden.

— **Die Stadtverordneten von Viersfeld** beschloßen den Beitritt zum Deutschen Städtebund.

— **Mit dem Tauscher „Hans Boermann“** trafen Mittwoch abend von Swakopmund 18 Offiziere und Militärbeamte, sowie ein aus 10 Mann bestehender Transport verwundeter und kranker Krieger in Hamburg ein. Die Heimkehrenden wurden in der üblichen Weise empfangen und traten einen längeren Urlaub zur Erlangung an.

— **Ein Zusammenstoß der Farmer und Viehzüchter** ist, wie die „Deutsch-Zeitung“ meldet, in Ontario vorgefallen. Derselben haben sich zu der wirtschaftlichen Vereinigung „Ontario“ zusammengeschlossen. Man erwartet von diesem Zusammenschluß großen Vorteil für Ontario, bis wohin die Canadian bereits fertiggestellt ist. Bei der Konstitutionierung der Vereinigung wurde die große Bedeutung derartiger Vereinigungen für die ganze Zukunft der Viehzucht hingewiesen. Als Eintrittsgeld wurden 40 Cent und als Jahresbeitrag 60 Cent festgesetzt. Die genannte Zeitung begrüßt die Bildung dieser Vereinigung mit folgenden Worten: „Der neuen Vereinigung, die doch symptomatisch ist für den freischen Unternehmungsgeist, der sich trotz Trüben und Kufstand wieder in der alten Bevölkerung regt, viel Glück auf den Weg! Die jeder mit frohem Mut in die Zukunft, wenn nur der Reichstag durch völlige Entschärfung der, besonders auch im Bezirk Ontario, schwer getroffenen Anlieher, denselben die Mittel in die Hand gibt, ihre Ernte zum Wohle des Landes voll auszumachen.“

— **In Weisse fand Mittwoch die feierliche Enthüllung** des von Bildhauer Ernst Seger-Charlottenburg geschaffenen Kaiser-Friedrich-Denkmal statt.

Auf der Karte tritt die Engländerin mit, daß ihr ein Hund gekohlen, und daß sie zunächst nach Paris gefahren sei, um das Tier zu finden. Wenn sie es dort nicht fände, wolle sie eine Rundreise durch alle größeren Städte Frankreichs und Deutschlands machen. Sie werde nicht eher ruhen, bis sie ihren Liebbling wiedergefunden habe. Für die Verbeisung des Hundes, eines treuen Tierchens, der auf den Namen „Pat“ hört, hat die Dame eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

— **„Mein Name ist Oase, ich weiß von nichts!“** Der wohl wenig bekannte Ursprung dieser weit verbreiteten Redensart ist folgender: Als Viktor Dase, der Bruder des jetzigen Reichspräsidenten, früheren Hof- und Garnisonpredigers Karl Alfred v. Dase in Heidelberg studierte, mußte ein Studienjahr in einem anderen im Duell erschossen hatte, aus der Residenz fliehen. Mangel einer Legitimationskarte wandte er sich an Viktor Dase um Zulassung und Hilfe. Nun war jeder Mißbrauch der Studentenlegitimationskarte streng verboten, aber das ließ sich nicht verhindern. Die Karte zu verlieren. Viktor Dase verlor sie, seiner fand sie, kam glücklich über die Grenze und ließ dann die Karte wieder fallen. Sie wurde gefunden und als verdächtig dem Kaiserlichgericht überreicht. Zur Untersuchung gezogen, äußerte sich der junge Jurist sofort: „Mein Name ist Oase, ich verneine die Generalfrage, ich weiß von nichts.“ Aus dieser Aussage, die damals in Heidelberg rasch bekannt wurde und bald die Runde durch Deutschland machte, ist mit Weglassung des juristischen Charakters die bekannte Redensart entstanden: „Mein Name ist Oase, ich weiß von nichts.“ So erzählt A. v. Dase in dem Buch „Unsere Dausbrunn“.

— **Die werben Weiber...** Zwei Frauenrechtlerinnen, Witwe Kaufbuch und Witwe Kanny, die etwas zu energisch in einer liberalen Versammlung in Mandelstet für das Frauenstimmrecht agitieren, werden je drei Tage in Gefängnis sitzen müssen, da sie sich weigern, die wegen ihres angeblich unehelichen Benehmens über sie verhängte Geldstrafe zu zahlen. Der Vertreter der Anklage behauptete in seiner Rede, die beiden Damen seien zu der Verurteilung von vornherein mit der Absicht gegangen, eine agitatorische Ausbreitung hervorzuwirken, indem sie fortwährend riefen und freilachten: „Wir wollen wie Männer behandelt werden.“ Als sie jedoch durch Angehörige des Landesherrn auf die Straße

Ausland.

— **Frankreich.** Dem Kolonialministerium ging das Auftragsgesetz des Generalgouverneurs von Madagaskar, G. B. Liens zu. Die Entscheidung über dies Gesetz wird im nächsten Ministerrat getroffen werden. (Vergl. gestrige Telegramme.)

— **Der Generalrat von Marseille** folgte einem Beschlusse, in welchem der Rat ausgedrückt wird, daß direkte Exportzölle mit allen Warenklassen ohne Ausladung von Berlin nach Vizza über Frankfurt a. M., Belfort, Lyon und Marseille eingeführt werden, um die durch die Durchbohrung des Simplons für den Handel entstehenden schädlichen Folgen abzumildern.

— **Italien.** Die schwarzrote Brüderschaft in Bayern macht jetzt bereits in Italien Schule. Der Priester Romolo Murri, Führer der Christlichsozialen, bietet in einem offenen Briefe mit Berufung auf das Beispiel des päpstlichen Zentrums dem Sozialistenführer Turati ein allgemeines Bündnis an. Es dürfte darüber ein allgemeiner Sturz entbrennen.

— **Rußland.** Der Ruf nach der Eiser in Petersburg ist beendet. — In Nizza fand auf der Straße ein Attentat auf den Direktor Artych von der Kaiserlichen Waggonfabrik statt. Artych wurde durch drei Schußwunden lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist bisher noch unbekannt.

— **Marokko.** Der Sultan wird voraussichtlich das Programm der Konferenz, nachdem es ihm amtlich vorgelegt worden ist, ohne weiteres annehmen, sobald die Konferenz nach Beendigung des italienischen Zusammentritts könnte. — Ueber den Ort, wo die gefangenen Engländer sich befinden, berichtet auf der britischen Gesandtschaft noch Ungewißheit. Ein unbestimmtes Gerücht will wissen, sie seien ins Meer gebracht worden, da die Aufschörs-Regen unsicher sei. Allgemein wird in Tanger angenommen, der Zwischenfall werde dem baldigen Zusammentritt der Konferenz förderlich sein. Die spanische Gesandtschaft in Tanger wurde beauftragt, den Bruder des räuberischen Kallente im Austausch gegen die bei Ceuta gefangenen beiden englischen Marineoffiziere freizugeben.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 19. Oktober.

— **Personalnachrichten** aus dem Ober-Pfalzgerichtsbezirk: Karl Edel in Karlsruhe; als Telephonassistentin; Margarete Wöhler in Wehl. Verheiratet; die Postassistentin; Alfred Begler von Karlsruhe nach Mannheim, Adam Ehinger von Mannheim nach Wittgenhausen, Rudolf Reimann von Eschwege nach Krauthausen.

— **Die israelitische Behörde** wird von Anfang Oktober bis Ende Mai jeden Jahres nach denjenigen Orten im Judaea-Territorium, die über den Empfang der Eisenbahn nach Wüste durchgeführt sind, wie Dawson, Colorado, Eureka, Mendota u. a., nur Briefe, Postkarten, einzelne Nummern von Zeitungen und periodischen Zeitschriften, sowie Drucksachen aller Art, mit Ausnahme von Büchern, Katalogen und Atlanten. Die hier nicht zugelassenen Veröffentlichungen nach dem vorerwähnten Gebiet dürfen daher während der Sommermonate, Juni bis September, abgeschickt werden.

— **Von den neuen deutschen Briefmarken mit Wasserzeichen** ist, nach einer Verfügung des Reichspostamts, die erste Lieferung in der zweiten Hälfte des Oktober zu erwarten. Es sollen aber auch überall die älteren Marken vorräthig aufbewahrt werden. Die einzelnen Briefmarken werden deshalb nicht nur zu verschiedenen Zeiten von der Reichsdrukkerie hergestellt, sondern auch von den Wohnstätten veranlaßt. Um zu verhindern, daß der Inhalt neuer Papiere in Verwendung kommt, ehe der Vorrat an Marken des gleichen Wertes der alten Ausgabe erschöpft ist, werden in der Ubergangszeit die Werte mit Freimarken auf Wasserzeichenspapier in bestimmter Weise mit dem Zeichen „W 05 W“ oder „W 06 W“ bedruckt. Die neuen Marken werden vom Reichspostamt den Postanstalten dadurch gekennzeichnet, daß zum Druck derselben von der Reichsdrukkerie ein Papier verwendet wird, das ein über den ganzen Vogen sich erhebedendes Wasserzeichen mit rautenförmigem Muster aufweist. Die Erneuerung wird ausdrücklich dadurch begründet, daß sie zur größeren Sicherung der Postwertzeichen gegen Fälschungen dienen soll.

— **Lehrer-Orientfahrten 1906.** Nachdem in den letzten 4 Jahren 11 solcher Studienreisen mit insgesamt 220 Teilnehmern stattgefunden haben, gelangen 1906 weitere 7 Fahrten zur Ausföhrung, und zwar 4 in den Monaten März—April und 3 im Sommer. Jede Reise dauert 4 Wochen, die Kosten belaufen sich auf 6 bis 800 Mark, je nach der Schiffsklasse, anzurechen werden die Fahrten nach Ägypten und Palästina in Marseille bezogen. Ferner, sie endigen in Romel. Auf der Hin- und Rückreise wird der große Doppelschraubenschraubensalondampfer „Erdbein“ des Norddeutschen Lloyd benutzt. Da es sich um Studienfahrten und keine Raftmannschaften

bedürftig wurden, hätten sie sehr viel Beert darauf gelegt, nicht wie Männer, sondern wie Damen behandelt zu werden. Witwe Kaufbuch geriet bei ihrem Abenteuer in eine solche Wut, daß sie einem Polizeibeamten und einem Postmeister in Gestalt spunkte und dem Postmeister obenreiß zwei Schläge auf den Mund verlegte. Vor Gericht erklärte Witwe Kaufbuch, sie habe geglaubt, die beiden Polizeibeamten gehörten der liberalen Partei an, und sie behauere nur, daß ihr nicht Sir Edward Grey, der bekannte liberale Führer, bei der Versammlung gesprochen habe, in der Hände geraten sei.

— **Der Ehrenhausmarschall.** Herzog Karl Eduard von Sachsen-Rothburg und Gotha hat unter den Auszeichnungen, die er aus Anlaß seiner Vermählung vornahm, dem bisherigen toburgischen Hausmarschall Freiherrn Arthur v. Eppinghoven den Titel eines Ehrenhausmarschalls verliehen. Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Freiherr v. Eppinghoven selbst ein Sprößling toburgischer Fürstentümer ist. Am 19. September 1899 erlobte der damals regierende Herzog Ernst II. von Rothburg die Brüder Georg Friedrich Ferdinand Heinrich Keiser und Christian Friedrich Arthur Keiser in Kräfte unter dem Namen „v. Eppinghoven“ in den Freiherren- und Adelsstand seiner Länder. Sie waren die leiblichen Vettern des Herzogs Ernst — Söhne seines Oheims, des Königs Leopold I. der Belgier, aus dessen Verbindung mit der Frau Kracie Cläre-Keiser — und standen zugleich ihrer Realisierung noch im Kindesalter. Beide traten später in toburgischen Soldienst, wo der Ältere Ehrenhalbesitzer, der Jüngere Hausmarschall wurde. Freiherr Arthur v. Eppinghoven, der also ein Erbbruder des belgischen Königs Leopold II. ist und somit zu dem meisten europäischen Herrscherfamilien in naher Blutsverwandtschaft steht, kam im Königsstall zu Paris 1859 zur Welt und lebt jetzt in Langefeld bei Düsseldorf. — Die Herkunft der Freiherren von Eppinghoven ist übrigens bei einigem heraldischen Spürsinn aus dem Wappen erkennbar, mit dem sie ihr herzogliches Vetter 1899 beschenkte. Denn dieses zeigt in seiner einen Hälfte einen schwarzen Löwen in goldenem Felde — also, um die Sprache der Heraldiker zu gebrauchen, das belgische Königswappen mit „verwechselten Tinturen“.

Fandelt, werden für eine Reise höchstens 25 Meldungen angenommen. Nach Demen und Richtiger nehmen teil. Das ausführliche Programm ist kostenlos von dem Leiter der Fahrten, Herrn Jul. Volkhausen, Tullgasse, zu beziehen.

Fernberichtericht. Am Fernberichtericht können — zunächst Fernberichtericht — die sich größtenteils denselben Teilnehmern täglich oder zweitäglich zu derselben Zeit wiederholen sollen, ein für allemal angemeldet werden. Diesen Fernberichten steht ein Vortrag bei der Herstellung der Verbindungen gegenüber anderen Fernberichten gleiche Geltung, die vor des angegebenen Zeit angemeldet werden nicht zu. Die Fernberichtericht können entweder ein für allemal als gewöhnlich oder ein für allemal als dringende angemeldet werden. Wünschenswert ist dem Fernberichtericht ausnahmsweise statt des gewöhnlichen Fernberichts ein dringendes oder statt des dringenden ein gewöhnliches Fernberichts zu führen, so hat er dies an dem betreffenden Tage dem Amte besonders mitzuteilen. Die Fernberichterichtstelle fertigt täglich beginnend mit dem angegebenen Zeit das Anmeldebüchlein aus und ordnet dies nach Geltung und der Zeit der Anmeldung in die bereits vorliegenden Anmeldebüchlein ein. Aus der Vorausanmeldung derartiger Fernberichtericht darf kein Antrag darauf hergeleitet werden, daß auch die Herstellung der Verbindungen regelmäßig zu einem bestimmten Zeitpunkt erfolge.

Die erbliche Belastung und die Bekämpfung von Krankheitsanlagen (mit Berücksichtigung von Schwindsucht, Krebs, Alkoholismus, Geistes- und Nervenstörungen, Syphilis usw.). So lautet das Thema, über welches am Montag Abend der Rektor der Universität in über 130 000 Exemplaren verbreiteten „Naturarzt“, Herr G. L. G. Berlin, im Kuffenstube vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft sprach. Der unerschrockene Führer der Naturheilbewegung, richtiger der Reformbewegung gegen unsere vielfach naturwidrige Lebensweise, wußte so zu fesseln, daß am Schluß seines 1½ stündigen Vortrages lebhaft bedauert wurde, nicht noch länger den Ausführungen lauschen zu dürfen. Sein Wunder, wußte der gewandte Redner doch nicht nur zu unterhalten, sondern vor allem anschaulich zu belehren. Eingangs bewies er an drei unheimlichen, äußerlich sichtbaren Familienbeispielen verschiedene Arten- und Färbungserscheinungen, daß eine Vererbung durch ganze Generationen stattfinden müsse. Anders läßt es sich bei der Vererbung von Schäden, z. B. Verlust eines Gliedes, die erst nach der Geburt erworben worden sind. Daß diese von Eltern auf Kinder übertragen werden, ist bis heute nur vereinzelt beobachtet worden. Wäre das, was sonst die Vererbung dieser Art verneint, wäre allerdings ein drittel der Menschheit an. Ein Soldat verlor im Krieg ein Auge, heiratete später ein gebildetes Mädchen mit gesunden Augen, und trotzdem wurden ihre beiden Söhne nur mit einem gesunden Auge geboren. Das beim Vater geerbte war auch bei ihnen geblieben. Nach all dem kann eine Vererbung von Eigenschaften nicht geleugnet werden, und so scheint es nicht maßgebend ist, kamen die im Einzelnen trotzdem liegenden Gründe nur nicht zur Entfaltung oder wurden durch hinzugekommene spätere des einen oder anderen Elternteils unterdrückt. Denn jeder Mensch trägt eigentlich die Körper- und Geistes-eigenschaften nicht nur seiner Eltern, sondern auch seiner ganzen Vorfahren erblich und mütterlichseits im Keime in sich. Darüber erklärte sich, daß Kinder scheinbar oft „aus der Art schlagen“; in Wirklichkeit kommen aber nur Eigenschaften der Großeltern oder Urgroßeltern wieder stärker zum Vorschein. Ueberhaupt müssen die Familienverhältnisse, Krankheitsanlagen usw. nicht mütterlich; aber sie können ererbt werden. Und da es wieder zu beachten, daß nicht die Krankheiten selber angeboren werden, sondern die betr. Organe sind weniger widerstandsfähig. Worin liegt aber alle aus Familien mit häufig auftretenden Krankheiten stammenden Menschen ein Trost. Durch geeignete Ernährung und Lebensweise, Berufswahl u. dgl., was aber nur der erfahrene Arzt richtig beurteilen kann, können die gefährdeten Organe so gestärkt und gestützt werden, daß sie bis zu einem ansehnlichen Alter ihre Schuldigkeit tun. Sodann aber legt die Abstammung aus überl. Familie z. B. die Pflanz auf, bei der Heredität sehr wichtig zu sein oder oft gar keine Ursache. Wer, selber schließlich, sich noch mit einem ebenfalls zu Krankheiten geneigten Gemüthsstand verbindet, begeht geradezu ein Verbrechen an seinen Nachkommen, die die Krankheitsanlage dann in erhöhtem Maße besitzen und äußern müssen. So erklärt sich, daß ganze Familien in der dritten oder vierten Generation ausstarben. Es bemerkt sich sich eben hier die Wahrheit des Wohlworts mit erschütternder Deutlichkeit: „Ich werde heimjagen der Vater Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied.“ Besonders auch die geistigen Fähigkeiten nehmen ab, wenn die Harmonie aller Organe gestört wird. Die Genes sind z. B. schon eine Abnormität und ihre Nachkommen erreichen selten das dritte oder vierte Glied. Der Redner wies das an verschiedenen geschichtlichen oder in der Naturwelt bekannten Geschlechtern nach. Eine der schmerzhaften Ursachen für schädliche Körper- und Geistesentwicklung ist der Alkohol. Trunksucht führt zu vererbten oder vererbten Krankheiten, nach dem sie vorher in erschütterndem Umfang die Gefäßsysteme, Zerebrum und Nervenbahnen befallen haben. Daran geht an alle Eltern die heilige Aufforderung: Weibet selbst den übermäßigen Alkoholgenuß; lebt noch besser ganz abstinenz. Verschont aber vor allem eure Kinder mit diesem verderblichen Gift, und zwar nicht nur so, daß ihr ihnen keinen Wein, Bier oder Schnaps gebt; jede stillende Mutter muß sich selbst den Alkoholgenuß verweigern, will sie nicht ihren Neugeborenen, ohne daß sie es abt, geistig und körperlich ruinieren. Mancher Blöde denkt sein Kind dem Alkoholgenuß seiner Mutter. Da geistigste Eltern lieber gern alles vermeiden, was ihre Kinder schädigen könnte, werden sie gewiß auch gegen den Alkohol wachen. Ueberhaupt kann eine Vereinfachung der Volkswirtschaften wie Schwindsucht, Syphilis usw., moran alljährlich Hunderttausende sterben, und durch Vererbung der jungen Leute vor der Vererbung und besonders durch zweifelhafte Vererbung der jungen Mütter, durch naturgemäße Ernährung und Abkürzung der heranwachsenden Kinder erreicht werden. Nur so kann die Degeneration der Menschheit überwunden werden. In der Wurzel ist das Uebel zu fassen im Sinne jener Neoplatoniker: „Blutige und nicht nur feil, ist nicht euer Plank!“ Keiner Verfall löst den mit blühender Genetiker (sprechender Redner). Mancher Rat ist mit nach Hause genommen worden und wird dort reichliche Früchte tragen. Ansehlich der großen Gefahren für das ganze Volk können derartige Vererbungsbedenken nicht oft genug betont werden, und der Naturheilverein hat mit dem besprochenen Vortrag vielen einen großen Dienst getan.

Programme der sonntäglichen Paraden. 1) Overture z. „Aida“ v. Mendelssohn; 2) „Sedantenkampf“ v. Wagner; 3) „Meinhold“ v. Wagner; 4) „Levece la victoire“ v. Wagne. **Am Hotel National** sind folgende Herren abgeteilt, die an den gegenwärtig in der Pfalz stattfindenden Probefahrten zur Prüfung von betriebstechnischen Neuerfindungen teilnehmen: Dr. G. Grotz, Baurat, Wien; Karl Grotz, Reg.-Rat, Wien; Kaz. Kubin, Ober-Ing., Wien; Eugen Koray, Ober-Ing., Wien; Emil Steer, Ing., Budapest; Johann Kloss, Ober-Ing., Wien; Klose, Ober-Reg.-Rat, Straßburg; Wömann, Reg.-Rat, Straßburg; Kloss, Reg.-Baurat, Tübingen; G. Lehner, Oberm.-Ing., Tübingen; Ruffmann, Oberbaurat, Dresden; Rudolf Deuge, Kammeringenieur, Freudenstadt.

Vom Gerichtsberichterstatter des Stadtgerichts erhalten wir inbezug auf die heutige Berichterstattung des Bezirksamts folgende Erklärung: Tatsache ist, daß das erwähnte Naturheilmittel und das Herdurst herabsetzende Raden der Melnerin als tadelndes „Wären und Gehen“ nach 11 Uhr in dem einen Falle den alleinigen Gegenstand der Verhandlungen bil-

dete. Tatsache ist ferner, daß der als Zeuge vernommene Schutzmann, welcher die Erhebungen machte, ausging, er habe in der Angelegenheit des Einweizens von Gasen“ und das Raden der Melnerin als Kabinatangelegenheit. Dem Bezirksamt bleibt es überlassen, die gerichtlichen Akten zu erheben oder gegen den Berichterstatter andere Schritte einzuleiten.

Ertragsblätter mit den Resultaten der Landtagswahlen werden von uns heute abend sofort nach Feststellung des Ergebnisses herausgegeben. Es ist Vorsorge getroffen, daß uns auch die Resultate der Wahlen im Lande sobald wie möglich vorliegen. Unsere Bureau bleibt bis um 11 Uhr offen.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 19. Okt. Die heutige sozialdemokratische Partei ist am Morgen des Wahltages von einem schweren Schlag getroffen worden, indem Herr August Danner, der Führer der Heidelberger Sozialdemokraten, nach nur einwöchiger Krankenlager infolge eines Bluthurses gestorben ist. Der Verstorbenen, ein geborener Emmendinger, war von Beruf Seeger und als solcher 8 Jahre in der Trudelerei des „Heidelb. Tagbl.“ als fleißiger, zuverlässiger Angestellter tätig, gab dann aus Gesundheitsrückfällen seinen Beruf auf und war seitdem fast drei Jahre bei der hiesigen Ostbahnstation als Kontrolleur und zuletzt als Schalterbeamter beschäftigt. Herr Danner hatte in den hiesigen Gewerkschaften und der sog. dem. Partei eine führende Stellung inne, die er, unterstützt durch ein reiches, autodidaktisch erworbenes Wissen und eine glühende Begeisterung für die Sache, immer fortsetzt, gewissenhaft und nie verlegend und verhegend betrieb.

Kleine Mitteilungen aus Baden. In Karlsruhe fiel ein Kind durch den Schacht eines Treppenhauses vom 4. Stock herunter. Es erlitt einen Schädelbruch und starb allbald. — In Gernsach (N. Str.) wurde am Montag der Ortspolizeiwagen wegen schweren fittlichen Verfehlungen an seiner eigenen, noch nicht 12 Jahre alten Tochter verhaftet. — In Freiburg wurde beim Neubau der zweiten Oberrealschule an der Bahnhofsstraße ein Zimmermann von einem herabfallenden Balken so schwer getroffen, daß er allbald seinen Geist aufgab. — Western nachmittag entstand in einer Kolonialwarenhandlung in der Rheinstraße in Karlsruhe dadurch ein Kellerbrand, daß beim Transport von im Hof abgelassenem Benzin nach dem Keller dieses daselbst auf noch nicht aufgestellte Weise in Brand geriet. Im Keller war zur Beleuchtung eine Laterne aufgehängt. Das Benzin wurde durch den Dienstknecht und des Dienstmädchens nach dem Keller verbracht. Der 19jährige Dienstknecht wurde lebensgefährlich verbrannt in das südliche Stanzengemach verbracht, während das Dienstmädchen mit leichten Brandwunden davon kam. Durch das Feuer entstand im ganzen Haus sofort ein heftiger Rauch, daß es den Bewohnern der oberen Stockwerke nicht mehr möglich war, über die Treppen ins Freie zu gelangen. Die Rauch zur Stelle gewesene freiwillige Feuerwehr Kahlburg machte die Bewohner aus dem 4stöckigen Haus auf der Schiedeleiter heruntersuchen. Der entstandene Schaden ist bedeutend. — Der Kaufmann, der sich dieser Tage in einem Gasthofe in Pforzheim vergiftet hat, ist mit dem Kaufmann Gustav Müller von Appenweier identisch, der wegen Wechselfälschung verhaftet wurde. — Kürzlich kam es zwischen ledigen Weibern von Weitenau und Kirchhausen in einer Wirtschaft zum Wortwechsel, der nach der Vollziehung auf der Ortstraße in Kahlbachhausen ausbrach. Der ledige Landwirt Joh. Kat. Leonhardt von Kirchhausen griff zum Revolver und gab einen Schuß auf seinen Gegner ab, wobei er den ledigen Schmieß Karl Eichen von Weitenau in die rechte Schulter traf und ziemlich schwer verletzte. Nach Hause gekommen, griff Leonhardt, wahrscheinlich in Verzweiflung über seine Tat und aus Furcht vor Strafe, nochmals zum Revolver und erschoss sich selbst.

Pfalz, Hessen und Umgegend.

P. Landweilshausen, 18. Okt. Die Pfälzische Handels- und Gewerbekammer hielt gestern eine Plenarversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Erweiterung von Maßnahmen zur Steuererleichterung der Milchbräuer im Ruderkaufwesen. Die Kammer beschloß, den Wünschen der Interessenten nach Einführung der Anmeldepflicht der Kasserbräuer und Verbot von Nachschüssen sowie Bestellung von Sachverständigen bei Klagen wegen Uebertretung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb beizutreten. Untersuchung fanden ferner die Anträge auf Einführung der Gewichtsangabe und des Wasservolumens bei Konserven auf den Dosen, sowie die Gewichtsangabe auf den Seifenstücken. Ferner wurde ein Antrag Weinberg angenommen, der dahin geht, daß für den Ablauf der Einfuhrscheine, die zum Bezug einer bestimmten Menge Getreide nach den alten Zollfüßen ab 1. März 1906 berechneten, für Weizen eine Frist von 4 Monaten, für Gerste eine solche von 3 Monaten und für Malz eine unbestimmte Zeit festgesetzt werden soll. Unter Malzgerste soll im neuen Zolltarif nicht nur Weizengerste sondern auch Weizengerste verstanden werden. Weiter trat die Kammer der Protestresolution der Weibler Handelskammer gegen die Fleischnot bei. Ferner wurde eine Resolution angenommen, die von der bayerischen Staatsregierung die tarifmäßigste Unterbringung der geplanten Betriebsmittelmenschen der Eisenbahnen fordert.

Frankenthal, 17. Okt. Eine Ueberraschung eigener Art wurde heute früh der Mitbewohnerin eines Hauses in der Friedhofstraße zu teil. Beim Betreten eines dunklen Raumes fand diese darin zwei Krabben vor, an denen der jüngste sojoch die Hände ergoß. Die Frau erschrak dertartig, daß sie ohnmächtig niederfiel. Der zweite Krabbe wurde von Gmüßbewohnern festgehalten und der Polizei übergeben, wobei sich herausstellte, daß man es mit 2 Jungen im Alter von 8 und 12 Jahren zu tun hatte, die ihren in Ludwigshafen wohnenden Eltern davon gelaufen waren.

Worms, 18. Okt. Das neue Wasserwerk von Stadtbaurat Reßler und Direktor Jengels im Auftrag der Stadt Worms mit einem Kostenaufwande von 1 100 000 M. erbaut, wurde heute in feierlicher Weise eröffnet.

Seligenstadt, 18. Okt. Ein Vorfall von erschütternder Tragik ereignete sich unweit der Gewerkschaft „Gasthof“. Der 29-jährige Sohn des Landwirts Pantinus Reiser aus Groß-Welheim wurde bei der Feldarbeit plötzlich von einem Felsen befallen, das ihm die freie Bewegungskraft raubte. Man revidierte rasch einen Wagen mit Rettung und fuhr den jungen, verletzten Mann seiner Familie zu. Seine 60jährige Mutter, Barbara Reiser, die erst später von dem Unfall ihres Sohnes Kenntnis erhielt, eilte auf das Feld, erlöschte den Wagen mit dem Rettungswagen, man bringe die Leiche ihres Sohnes und führte vor Schrecken auf freiem Felde zusammen.

Waldheim, 18. Okt. Ein schwerer Unfall ereignete sich zur heutigen Mittagsstunde in der Nähe des Güterbahnhofs. Der 29 Jahre alte Bahnarbeiter Adam Böker aus Eschollbrunn, der diesen Herbst erst vom Militär entlassen wurde, war mit noch anderen Arbeitern bei der Legung eines sog. toten Geleises beschäftigt. Bei der Mittagspause setzte er sich unvorsichtigerweise auf die Schienen, um seine Schippe zu fressen. Das durch das Rollen entstehende Geräusch ließ ihn den hinter seinem Rücken

herandringenden Wägenzug nicht bemerken. Er wurde von der Maschine erfasst, die ihm das rechte Bein und den rechten Arm vollständig germalmt. Der Verunglückte wurde in das hiesige Hospital gebracht, wo er heute nachmittag seinen Qualen erlag.

Wingenberg, 18. Okt. Auf traurige Weise büßte der 68 Jahre alte Schlossermeister Joh. Dänzer sein Leben ein. Er ging abends nach Auerbach, wo er geschäftlich zu tun hatte. Nach wenigen Stunden trat er den Rückweg an und setzte sich auf den Brückenstein. Anscheinend schlief er dort ein und fiel rücklings in den tiefen Graben. Mit gebrochenem Genick wurde er am Morgen, im Graben liegend, aufgefunden. Der Verunglückte war Witwer und wohnte allein in seinem Hause.

Mains, 18. Okt. Gestern sollte im benachbarten Nieder-Saulheim der Müllermeister Thomas von drei in Justiz verurteilten Gendarmen festgenommen und nach Gießen zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht werden. Die Gendarmen trafen Thomas auf dem Felde beim Kartoffelackern. Gendarmrequisitenmeister Herr Heintze Thomas, noch die Kartoffeln auf keine Mühe zu verbringen. Dort lagte, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, Thomas den Gendarmen das Geschick dar und wollte ihnen beweisen, daß seine Wegbringung unangebracht sei. Bei dem nun entstehenden großen Tumult flüchtete Thomas, dem Gleichbedeutenden in wilder Jagd die Gendarmen und der Wachmeister gab auf ihn einen Schuß ab, der glücklicherweise fehlging. Thomas kehrte schließlich wieder zu der Wähle zurück. Als er die schon vorher dortin zurückgekehrten Gendarmen sah, flüchtete er auf den Dacher des Hauses. Obwohl die Beamten jeden Winkel absuchten, gelang es ihnen nicht, den Thomas zu finden. Sie mußten schließlich das Suchen aufgeben und die Wähle ohne den Thomas verlassen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 17. Okt. (Strafkammer II.) Vorsitz. Herr Landgerichtsdirektor Bach, Vertreter der St. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Hoffarth. Einem freiden Diebstahl tat am 20. v. M. im Hauptpostamt der 21 Jahre alte Anton Derschel aus Bonn. Eine Frau Kämmerer hatte auf ein Schalterbrett, wo sie Geld eingahen wollte, einen Hundertmarkschein gelegt. Da griff eine Hand auf das Brett, rief der Wächter weg und der Dieb, dem die Hand gehörte, flüchtete hinaus auf die Straße. Der Schloßer Friedrich Waier setzte ihm nach und holte ihn bald ein. Derschel, der angibt, in einer Kollage gewesen zu sein, wird heute zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt.

Ohne einen roten Heller zu besitzen, logierte sich am 31. Juli d. J. der Reisende Max Lum aus Hergheim im „Hotel Royal“ ein und schädigte dadurch den Wirt um 2 M. Da es nicht das erste mal ist, so kann der Angeklagte weniger als 3 Monate nicht erhalten. Auf dieses Minimum wird erkannt.

Der Schloßer Friedrich Fisinger aus Weidenbach hat seinen wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und Tätlichkeiten mit 20 M. Geldstrafe bedacht worden ist, erzielte mit seiner Berufung eine Herabsetzung der Strafe auf 10 M., da für eine Vollzeitstrafe von 5 M. die Polizei eigentlich nicht zuständig war. Das Gericht meint, wenn der Angeklagte direkt vor die Strafkammer gekommen wäre, er nicht Geldstrafe, sondern Freiheitsstrafe erhalten hätte.

Wegen Tierquälerei und Uebertretung der Straßenpolizeordnung ist der Fuhrmann Johann Henninger aus Langenscheidt vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 25 M. verurteilt worden. Henninger fuhr am 20. Juni d. J. einen einspannigen Petroleumtankwagen. Er fuhr um 10 Uhr morgens in der Wirtschaft „Zum alten Schießhaus“ einkehrte und um 6 Uhr abends soll er noch drin gewesen sein. Während dieser ganzen Zeit habe er, so behauptet ein Zeuge, sein Pferd in der glühenden Sonne belassen lassen und ihm weder Futter noch Wasser gegeben. Henninger legte Berufung ein und sagt heute, er sei nur von halb 2 Uhr bis 6 Uhr in der Wirtschaft gewesen. Solange habe er gebraucht, um den Wirt zu bearbeiten, daß er von ihm Petroleum nehme. Die Gefahr einer Berlehrsörung durch ein fallendes Pferd sei in jeder Straße nicht gegeben. Außerdem hat sich der Angeklagte ein geistigverträgliches Gutachten beschafft, welches besagt, daß das längere Stehenlassen eines Pferdes auch wenn die Fütterungslücke übergangen werde, keine Tierquälerei sei, sonst müßte man auch das Halten der Droschknpferde, die allen Anzeichen der Witterung ausgelegt seien, als Tierquälerei betrachten. Die Temperatur des 20. Juni sei auch nicht heiß, sondern angenehm gewesen. Das Gericht spricht den Angeklagten von der Anklage der Tierquälerei frei, erkennt aber wegen Uebertretung der Straßenpolizeordnung immerhin auf 10 M. Geldstrafe. Vert. R. A. G. e. r.

Das 20 Jahre alte Kindermädchen Selene G. o. b. e. r. aus Oudern, ein hübsches Mädchen von Tournaire (sie ist als Etgiererin ausgebildet) leidet an moral insanity. Sie fing schon vor 5 Jahren mit Diebstahl und Betrug an und wurde in Karlsruhe zu 73 Tagen Gefängnis verurteilt. Weitere Strafen von 2 Monaten, 7 Monaten folgten. Am 28. August d. J. kam sie wieder einmal aus dem Gefängnis. Im Tereienhaus fand sie Unterkunft. Da paßte sie die ledige Vermögenslage und sie beschloß das Varietee. Das Geld für das Billet — 2 M. — streckte ihr eine Freundin vor. Sie erlegte dieser das Geld wieder, indem sie die Köchin des Tereienhauses, Veronika Berger, durch falsche Kopienelungen betrog, ihr den Betrag zu leihen. Als man im Tereienhaus sie an die Bezahlung ihrer Pension mahnte, paßte die Mittellose der Hausherrin Anna Melner 20 Mark und beglich damit die Schuld. Der Vorliegende fragt die Angeklagte, was dann noch werden solle aus ihr, sie habe vor dem Zuschau. Das Mädchen sagt, sie fühle sich moralisch nicht fest genug, um den bösen Leidenschaften zu widerstehen. Wenn man mittellos aus dem Gefängnis komme, so sei es schwer erlich zu bleiben. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis. Das Gericht zog als mildenb den geringen Vermögensbestand und die sonstigen eigentümlichen Umstände des Falles in Betracht. Die Angeklagte bleibt vorläufig auf freiem Fuß.

Der 35 Jahre alte Installateur Adam G. i. r. i. c. h. aus G. r. o. n. d. l. e. e. in der Kernerhoffstraße Kinder an sich lockt, erhält wegen Vergehens gegen Paragr. 170 Ziff. 3 R. St. G. W. 7 Monate Gefängnis.

Frankenthal, 18. Okt. Ein untreuer Kofferdiener war der 40 Jahre alte Arbeiter Carl Friedrich Boal von Ludwigshafen. Boal, der für eine in der dortigen Rabbinen Anstalt und Todafabrik beschäftigte Arbeiterpartei die Spardarlehre zu erheben hatte, hat zum Nachteil der Kasse in der Zeit von Juli 1902 bis März 1904 Gelder im Gesamtbetrag von 1031 Mark veruntreut und im eigenen Nutzen verwendet. Auch hat er, um die Verurteilung zu vermeiden, die auf die Erhebungen bezüglichen Bücher gefälscht. Die Strafkammer des hiesigen Igl. Landgerichts, vor der sich Boal heute zu verantworten hatte, erkannte gegen ihn wegen Untreue und Urkundenfälschung auf 6 Monate Gefängnis.

Vödingen, 18. Okt. Der Vertrauensmann des sozialdemokratischen Arbeiterverbandes Jangelt wurde von der Strafkammer wegen Unterschlagung von Streifen Geldern während des Generalstreiks zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Robert Koth's Deutsche Volklieder. Eine nur kleine, aber kunstfertige Zubehöran hatte sich gestern Abend im Casino eingelunden, um den Weisen des Wandersingers Kothens und Fieders

längere Robert Rottke zu lauschen. Dieser hat es in sehr dankenswerter Weise unternommen, das alte, deutsche Volkslied wieder zu Ehren zu bringen. Ein Sänger von Intelligenz und musikalisch gut geschult, verleiht Herr Rottke über ein reiches, glanzvolles Organ; seine Aussprache ist vornehm und seine Vortragweise geschmackvoll. Zur Begleitung denkt der Sänger mit künstlerischer Fertigkeit die Rauter, die sich wie kein anderes Instrument zur Begleitung eignet. Von den teils erachteten, teils beliebteren Spenden des Abends schlugen besonders das aus dem 17. Jahrhundert kommende geistliche Wagnerslied „Zusan“ und die niederdeutsche Ballade „Et wassen wie Königinen“ bei den Zuhörern ein, ebenso das Rheinische Volkslied „Es fiel ein Reif in der Frühlingnacht.“ Wiederholen mußte Herr Rottke das Volkslied „Spin, spin“ und am Schluß des sehr genussreichen Abends mußte er sich, dem beifälligen Drängen des Publikums folgend, zu einer Dreiviertelstunde versehen. Es wäre zu bedauern, wenn Herr Rottke sich einseitigen Wuntes, demnachst einmal sein Kunsttal zu wiederholen; jeder Tag müßte ihm einen kolossalen Saal beschaffen, als der geistige Vorabend der Wahl.

Gitarren-Abend-Programm. Es wird uns geschrieben: Der am 21. und 22. Oktober stattfindende Gitarrenabend wird eingeleitet durch eine kleine musikalische Aufführung, der sich dann als zweiter Teil eine Reigenfolge lebender Bilder mit Musik (Klavierbegleitung) anschließen soll. Aufführende sind der Komponist der Trinitatisfeier sowie zwei Studierende der Hochschule für Kunst, nämlich Angela Witz (Violine) und Herr August Dering (Tenor). Die Leitung der musikalischen Aufführung hat Kapellmeister Alfons Witz übernommen, während Hofkapellmeister Witz in Verbindung mit Direktor Kuer den szenischen Teil regiert. Die Folge der musikalischen Beiträge ist: 1. Gott in der Natur, Frauenchor mit Klavierbegleitung von Franz Schubert; 2. Negro arioso aus dem Violinkonzert in A-dur von Mozart; 3. Wanda de Preveder, Frauenchor von Cherubini; 4. Saverio aus der Oper „Faust“ für Tenor mit obligater Violone von Gounod; 5. Waldschloßchen, Schwedische Volksweise für Frauenchor mit Klavierbegleitung. — Fräulein Angela Witz, Schülerin des Hofmusiklers Paul Gebelich, ist in ihren Studien so weit gefördert, daß sie den nächst in ihrer Heimat, der französischen Schweiz, mehrere Konzerte absolvieren wird. Herr Aug. Dering, Schüler des Professors Albert Sieber, wird hauptsächlich die Herbst- und Winterkonzerte, wie seine dramatische Ausbildung (bei dem Hofopernsänger Antoner und dem Hofkapellmeister Witz) zum Abschlus bringen und dann als brillanter Tenor mit seinen, wohlgebildeten Stimmgabern in die Welt gehen. Die Begleitung zu den Frauenchören hat Herr Wilhelm Söhl, die übrigen Kapellmeister Witz übernommen.

Kunstsalon Decker. Neu angeheilt; Hof. Bayer: Strandgut, Interieur; Hans Dahl: In den Bergen Norwegens, Am Berggipfel; Julius v. Selli: Regenwetter; Carl Hollmann: Studienauf (Rohr); C. Lehner: Fisch; Im Schilfrohr; Müller-Kurzweil: Herbststimmung, Abendstimmung; C. Oesche: Abendruhe am See, Abendstimmung; Max Roman: Römische Campagna; Prof. W. Schroeter (Kochstraße): Heuernte; Carl Schweninger: Einamkeit; Max Hoepfer: Brunnenablandschiffen; ferner Bilder von Otto Hedder, Hans Gampert, Hans Gerg (Delbelsheim), Agnes Haupt (Mannheim), Emmy Hanke, W. H. Heppelmann, Reber, Will, Julius Schaefer und Kopien nach Goldeln von D. Schaefermann (Kopf).

Der Kunstsalon Juli Schiele, auf den schon hingewiesen wurde, ist gestern mittag, wie man uns mitteilt, eröffnet worden. Der Besuch war reger und das Publikum nahm das lebhafteste Interesse sowohl an dem Ausstellungslokal, als an der Innendekoration der Räumlichkeiten. Eine ausführlichere Besprechung des Internehmens, besonders der Kollektivausstellung Wophseder Künstler, wird an dieser Stelle folgen.

Professor Wilhelm Dietrich, Bildhauer und Lehrer an der Karlsruher Kunstgewerbeschule, ist an Blinddarmentzündung erkrankt. In den letzten Tagen soll eine kleine Besserung eingetreten sein, doch wird Dietrich vor dem nächsten Jahre an eine Wiederaufnahme seines Berufes kaum denken können.

Gustav Rabelburg ist vom Kaiser mit dem Orden Adlerorden vierter Klasse dekoriert worden. (Der offizielle Titel als „Hofkapellmeister“ wird wohl bald folgen. D. Red.)

Von Berliner Theatern. Man schreibt uns aus Berlin, 18. Oktober: Der „große Erfolg“ der diesjährigen Spielzeit muß noch kommen — den unerhörlichen „großen Stundal“ hatten wir bereits. Der Erfolg aber hat auch die geistige Premiere im Lustspielhaus nicht gebracht. „Der Herr Haushofmeister“ des Engländers Barrie ist eine schwächere Behandlung des gleichen Gegenstandes, den Ludwig Fulda unter dem Titel „Robinsons Stund“ verarbeitete hat. Ein Lord, der in Sozialismus dilettiert, wird mit Familie und Dienerschaft auf eine Insel verschlagen. Hier, fern von aller Kultur, lehnen sich die sozialen Verhältnisse um. Der Haushofmeister, der sich und andern zu dessen weise, wird zur Hauptperson. In die sich sogar die weise älteste Tochter Sr. Lordschaft verliebt verliert. Kann aber hat ein rettendes Schiff den Anker in die Kultur wieder vermittelt, so gleitet alles in die alten Verhältnisse zurück u. der Haushofmeister heiratet die Köchin. Das Wunte sehr unrichtig sein, war es aber nicht. Erfolg: launhaft. Lange wird man nicht von diesem neuesten Jupiter aus England sprechen.

Ein Berliner Opern-Jubiläum. Vor 75 Jahren, am 18. Okt. 1830, ist Giacomo Rossinis romantische Oper „Wilhelm Tell“ zum ersten Male am Berliner königlichen Opernhaus aufgeführt worden. Unter den Theaterzetteln seiner Tage wird man freilich vergeblich nach einem „Wilhelm Tell“ suchen. Der Oper ist nämlich in Berlin zuerst ein völlig anderes Text unterlegt worden. Unter der Platte „Andreas Hoyer“, große Oper mit Ballett in vier Akten nach dem Inhalt einer englischen Oper gleichen Namens („Hoyer the Tell of Tirol“) von Blanche zur behaltener Musik zu „Wilhelm Tell“ von Rossini, für die deutsche Bühne bearbeitet und eingerichtet von dem Freiherren von Nichtenstein ist die Oper zuerst gegeben. Der Tiroler Held Andreas Hoyer trat an die Stelle des Schweizer Helden Tell, der in Tirol kommunistischer General an Stelle Gessler, und Gaspinger und Spelbacher vertreteten Walter Rudi und Melchthal. Walter Baum, ein junger Gemeindegänger und Berlin Reiter, Tochter eines wohlhabenden Grundbesitzers aber gar Arnold Melchthal und Prinzessin Kathilde von Habsburg. Neben französischen, österreichischen Offizieren und Soldaten, Gemeindegängern usw. findet man aber auf dem Theaterzettel von 1830 auch nach gar die Familie Kainer aus dem Allertal. Erst am 6. Oktober 1842 wurde den Berlinern auch endlich die richtige Oper „Wilhelm Tell“ zu Rossinis Musik vorgeführt.

Verleibung Gustav 80. Geburtsfest. Friedrich Haase, der am 1. November sein 80. Lebensjahr vollendet, hat für diesen Tag nach einem bekannten Berliner Hotelrestaurant zu seine Freunde Einladungen zu einem Souper ergehen lassen, das sich ohne Zweifel zu einer sehr lebhaften festlichen Ehrung des noch so jugendlich rühigen Mannes der deutschen Schauspielkunst gestalten wird.

Gräfin Luise Schönsfeld-Neumann, als Luise Neumann eine kleine Pflanze des Wiener Theaters, ist im Alter von 85 Jahren in Mannheim an der Krebsbohn gestorben. Luise Neumann war als die Tochter des großherzogl. badischen Hofkapellmeisters Karl Neumann und einer der größten Künstlerinnen der deutschen Bühne, der Amalia Paisinger, in Karlsruhe geboren. Schon 1856 zog sie sich von der Bühne zurück und vermählte sich mit dem Rittermeister Grafen Karl Schönsfeld (gestorben am 16. Mai 1896).

„Kemeke“ ist der Titel eines neuen dreitägigen Lustspiels von Arthur Verhoffer, welches im Verlage von Felix Bloch Erben erscheint und im Manuscript von Direktor Josef Farno zur Aufführung angenommen wurde. Das Werk wird die Weihnachtsnovität des Lustspieltheaters in Wien sein.

„Die von Hochstetel“, ein neues Lustspiel von Leo Walter Stein und Ludwig Heller, ist in Hamburg und Leipzig mit durchschlagendem Erfolge in Szene gegangen und daraufhin von zahlreichen Bühnen, darunter auch vom Münchner Schauspielhaus, zur Aufführung angenommen worden.

„Die Kinder des Kuripides“ betitelt sich, wie schon erwähnt, Ernst v. Wildenbruch's neues dreitägiges Schauspiel, zu dem Max Vogrich die begleitende Musik geschrieben hat. Das Werk, das im Verlage von Felix Bloch Erben erschienen ist, wird am 14. Nov. am Hoftheater in Weimar die Aufführung erleben.

Erzgebirgskreis, der bekannte Kapellmeister und Komponist, beendet gegenwärtig die Partitur einer vieraktigen Oper „La Perugina“, die nach einem Textbuch von Luigi Alina geschrieben ist; sie soll im Colonial-Theater in Rom zur Aufführung gelangen. Die Handlung spielt in Perugia gegen Ende des 16. Jahrhunderts; den Hintergrund bilden die Parteikämpfe, die die Stadt damals so schwer schädigten.

Der Mensch in der Kohlenperiode. In der Anthrazitgrube Coalfield bei Potsville in Pennsylvania ist inmitten fossiler Schichten und Jurne der ungewisseste Abdruck eines Menschenfußes gefunden worden. Wie die Newyorker Gelehrten hervorheben, ist dies der erste positive Beweis, daß der Mensch zur Zeit der Bildung der Kohlenflöße existiert hat.

Sport.

Über Hunderttausend Mark, genau 100 800 M., beträgt nach dem Sieg im Wäldchen-Rennen zu Frankfurt die Gewinnsumme von Herrn Weinberg's Fels in a, der damit an die erste Stelle unter den erfolgreichen Pferden gerückt ist. Im Vorjahr gewann der Hengst als Zweijähriger 34 400 M. Auch den zweiten Platz in der Liste der erfolgreichen Pferde nimmt ein Vertreter des Frankfurter Rennkalles ein, und zwar der zweijährige Fels mit 22 870 M. Sehr knapp hinter ihm folgt dann Freiherrn v. Capenheim's Habsburg, der Sieger des Großen Preises von Hamburg mit 22 600 M. Die Gewinnsumme des Weinberg'schen Rennkalles beträgt nunmehr 652 795 Mark.

Der Süddeutsche Ruder-Verband hält seinen ersten ordentlichen Ruderabend am Sonntag, 22. Oktober, im Saale des „Stord“ in Frankfurt a. M. ab.

Neuer Ruderverein. In Mainz hat sich ein Ruder-Verein gebildet, welcher sich das Ziel gestellt hat, jungen Leuten der arbeitenden Kreise die Teilnahme an Regatten leichter zu gestalten und mit einer bereits ansehnlichen Mitgliederzahl unter dem Namen „Ringer Ruder-Club „Rogantia“ seine Anmeldung bei dem Deutschen Ruder-Verband bewirkt hat.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Die Wahlbeteiligung war, wie wir hören, bereits in den ersten Nachmittagsstunden im 3. und 4. Bezirk eine sehr reger. In diesen Bezirken hatten bis um 5 Uhr je ca. 65 Proz. abgestimmt. Im 2. Bezirk hatten um diese Zeit ca. 50 Proz., und im 5. Bezirk ca. 60 Proz. abgestimmt.

Vermischtes.

Die Gesamtzahl der Cholerafälle in Preußen beträgt bis jetzt 222 Erkrankungen, von denen 91 tödlich verliefen. — Der Minister Eisenbahn-Angelegenheiten. Über das vorgeschlagene Eisenbahnunglück zwischen Lissa und Kl.-Wienstein wurde die „Allg. Allg. Ztg.“ ausführlicher folgendes: Auf dem Bahnhof in Lissa stand ein nach Insterburg bestimmter Güterzug, für den die Lokomotive und der Packwagen gerade tangiert wurden, um vor den Zug gebracht zu werden. Plötzlich, ehe noch die Lokomotive wie der Packwagen an den Güterzug herangekommen waren, gab der Lokomotivführer Vollgas, aus welchem Grunde ist noch nicht festgestellt, wahrscheinlich aber in dem Glauben, die Güterwagen seien bereits angelappelt, und fuhr mit der Lokomotive und dem Packwagen allein ab, jedoch, da für den in Kürze zu erwartenden Lössler Zug die Weiche bereits umgestellt war, auf die Lössler Weiche, hat nach Insterburg zu. Wenige Kilometer vor der Station Kl.-Wienstein macht die Weiche eine harte Kurve. Hier stehen die Lokomotive und der Packwagen auf den in voller Fahrt entgegenkommenden Personenzug 900. Beide Lokomotiven beide beide Weichen wurden schwer beschädigt. Der Lokomotivführer Vord., gebürtig aus Insterburg, erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits in der Hellanstalt, in die er gebracht wurde, gestorben ist. Auch der Führer des Personenzuges, Lokomotivführer Simon aus Lissa, wurde schwer verletzt, ebenso zwei Beizer und zwei Passagiere, während die Verletzten der anderen Personenzug leichter sind. Sofort nach dem Bekanntwerden der Unglücksnachricht wurde ein Hilfszug von Lissa abgegangen, mit dem sich mehrere Kräfte sofort nach der Unfallstelle begaben; ferner waren Mitglieder der Lissa Sanitätskolonne zur Hilfeleistung herbeigekommen. Der Fahrer, der sich mit dem verbotenen Lokomotivführer Vord. auf der von Lissa kommenden Weiche befand, ist nach Insterburg geschafft worden. Die Weiche ist wieder frei. Wie von nahgebender Seite mitgeteilt wird, liegt die Schuld an dem Eisenbahnunfall an dem Führer der von Lissa abgegangenen Maschine, Vord., der die Fahrt in hochgradiger Trunkenheit antret.

Zwei schwere Verbrecher, Schulz und Wiese, die aus dem Potsdamer Gefängnis ausgebrochen waren und dann bei Wingen bei einem Einbruch 800 M. raubten, wurden gestern in Trier verhaftet. — Infolge des Hochwassers ist die Fuld a über die Meer getreten. Die Weichen am Westertore sind überschwemmt, die Schiffahrt nach Minden ist eingestellt.

Grasfeuer. Wie uns ein Telegramm aus Sultowa münde meldet, wurde das Bombenwerk der Firma Gruneweg in Hildesheim heute früh von einem verheerenden Feuer heimgesucht.

Handelsminister Delbrück!

Berlin, 19. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Dem von dem Handelsminister Müller nachgesuchte Entlassung aus seiner Stellung ist ihm unter Verleihung von Titel und Rang eines Staatsministers und unter Verleihung des erblichen Adels erteilt worden. Der bisherige Oberpräsident Delbrück wurde zum preussischen Staats- und Handelsminister ernannt. Der nachfolgende Delbrück ist der bisherige Regierungspräsident von Marienwerder, v. Jagow.

Letzte Nachrichten.

Die preussische Kammer.

Darmstadt, 19. Okt. Die erste und zweite Kammer nahmen heute ihre Tätigkeit wieder auf. Die zweite Kammer erledigte eine Anzahl kleinerer Vorlagen. Die erste Kammer begann die Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Steuerreform, zu dem Freiherr Vogel zu Hirschheim einen längeren Bericht

erstattete. Nach einer Mitteilung des Präsidenten der zweiten Kammer wird der gegenwärtige Vorstand am Mittwoch, den 26. Oktober geschlossen.

Darmstadt, 19. Okt. Die I. Kammer nahm einstimmig das Landwirtschafstammengesetz sowie die Patiervertragsvorlage mit Preußen und den thüringischen Staaten an.

Der Streit in Weisfeld.

Weisfeld, 19. Okt. Die Weisfelder Maschinenfabrik, vorm. Bierapp & Co., hat heute 700 Arbeiter ausgesperrt. Alle Eingangsversuche durch den Vorsteher des Gewergerichts, Landgerichtsdirektor Voelter, sind gescheitert. Die Gesamtsperre von Arbeiter aller hiesigen Nähmaschinenfabriken erfolgt am Samstag.

Der Zentrumsdaggeordnete Ebnen über die Reichsfinanzreform.

Wien, 19. Okt. In einer gestern Abend aus Anlaß der Parteitag der Zentrumspartei des Regierungsbezirks Wien stattgefundenen Karl besuchten Zentrumerversammlung erklärte der Abgeordnete Dr. Spahn in Besprechung der neuen Steuerentwürfe, bei der Biersteuer müsse man das Hauptaugenmerk darauf legen, daß hauptsächlich die großen Brauereien getroffen würden, während der Tabakzoll nur die feineren Tabake treffen dürfe. Der Einführung einer Reichs-Einkommensteuer werde der Reichstag keine ablehnende Haltung gegenüber einnehmen. Sollten neue Mittel für Meer und Flotte gefordert werden, würde die Zentrumspartei ermögen müssen, ob das deutsche Volk auch die Mittel aufbringen könne, und komme man bei dieser Erwägung zu Abstrichen, so dürfe man der Partei keinen Vorwurf machen.

Von der Betriebsmittelkonferenz.

Dresden, 19. Okt. Eine Dresdener Information des „Reiz. Tagbl.“ bezeichnet die Meldung der badischen Presse, daß auf der Eisenbahnbetriebsmittel-Konferenz keine Einigung erzielt worden sei als unzutreffend. Die sächsische Bahnenverwaltung habe ausdrücklich erklärt, daß alle Regierungen sich einmütig bereit erklärt haben, auf Grund der bayerischen Vorschläge weiter zu verhandeln.

Das neue ungarische Kabinett.

Budapest, 19. Okt. Das „Amstätt“ veröffentlicht die Entsetzung des Kabinetsministers Gheorgy von seinem Posten und die Ernennung des früheren Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Baron v. Felsits, zum Kabinetsminister. Baron Felsits wird mit der einstweiligen Leitung des Finanzministeriums betraut und behält gleichzeitig das Präsidium des Kabinetts. Gleichzeitig werden der Justizminister Lanyi, Handelsminister Boeroc, der Minister des Innern Kristoff, der Generalminister Vikar und der Kultus- und Unterrichtsminister Lukacs neuerdings in dieser Eigenschaft wiedervernannt; auch wird ihnen die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

Darmstadt, 19. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute nachmittag zu kurzem Aufenthalt nach Schloß Lich.

Berlin, 19. Okt. In einem Offenen Brief an Pfarrer D. Roumann“ rechtfertigt Prof. Gustav Schmoller die scharfe Abgabe, die er auf der Mannheimer Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik dem temperamentvollen Sozial-Ideologen hat zurecht werden lassen, indem er zwar dem Charakter und dem Werte Roumanns, den er als Apostel- und Märtyrernatur und als Wecker des sozialen Bewusstseins bejaht, hohe Anerkennung zollt, zugleich aber die trennenden Momente zwischen der realpolitischen Tendenz des Vereins für Sozialpolitik und dem philosophisch-spekulativen Idealismus Roumanns mit Entschiedenheit betont.

Potsdam, 19. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute vormittag hier ein und begaben sich nach dem Kronen Palais.

Büschel, 19. Okt. Die Senatoren der Hansstädte werden gegen den Antrag Preußens auf Erhebung von Schiffabgaben auf freien Strömen im Bundesrat stimmen. (Hrff. Ztg.)

München, 19. Okt. Die Obstruktion im Gemeindevollkollegium ist beendet. Man einigte sich dahin, die weitere Reichswahlstelle zur Gewerung auszuführen. Die Geldstrafen, die über die kurzlich zur Wahl nicht erschienenen Mitglieder verhängt worden waren, wurden zurückgezogen.

Paris, 19. Okt. Der Fürst von Bulgarien macht heute morgen dem Präsidenten Loubet seinen Abschiedsbesuch und sprach von neuem seinen Dank aus für den ihm bereiteten herzlichen Empfang. Am 11. Uhr reiste der Fürst nach Sofia. Ministerpräsident Rouvier, Kriegsminister Berthoulet, Finanzminister Reuou und General Taboulet als Vertreter des Präsidenten Loubet, begleiteten ihn zum Bahnhof.

Stockholm, 19. Okt. Nach einer Meldung des „Tagblades“ werden die schwedisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen am 30. Oktober in Stockholm beginnen.

London, 19. Okt. Das Prinzenpaar von Wales trat gestern seine Reise nach Indien an. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren das Königs- und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie erschienen.

Petersburg, 19. Okt. Der Kaiser verließ den vom Kriegsministerium hier eingetroffenen deutschen Offizieren, die den Operationen der Wandlurelarmee beimohnten, Ordensauszeichnungen. Es erhielten Oberleutnant Lauswein den Wladimirofen 3. Klasse mit Schwertern, Major Feilher v. Feilau den Annorden 2. Klasse mit Schwertern und Stabsarzt Dr. Schäfer den Standarden 2. Klasse mit Schwertern.

Petersburg, 19. Okt. In der Aula und einigen Hörsälen der hiesigen Universität fand gestern eine Versammlung statt, an der 10 000 Personen, Studenten, Arbeiter und Privatpersonen, teilnahmen. In der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in der empfohlen wird, die Kräfte für einen entscheidenden Schlag zu sparen, offenem Konflikt aufzuweichen und einen Streit nur mit Rücksicht auf einen friedlichen Ausgang zum Beweise der Solidarität zu veranlassen.

Köln, 19. Okt. Der hier veranbaltete Adorator'songreß, der gestern politisch geschlossen wurde, verwarf den Antrag, die Reichsдума zu beschließen und beschloß die Beteiligung an den Wahlen. Nach dem Zusammentritt der Reichsдума sollen freiherrliche Forderungen gestellt werden, um darauf erst erst mit der Konsolidierung zu beginnen. Darüber, ob letztere vor oder nach der Gewählung geschehen soll, ist kein Beschluß gefaßt worden.

Volkswirtschaft.

Manheimer Produktendörse. Die fortgesetzt von den ameri- kanischen Fernmärkten gemeldete Steigerung der Preise wickte auch auf die hierige Stimmung befruchtend und die Preise des hiesigen Handelsverkehrs für alle Getreidearten eine Aufbesserung. Auch die Offerten des Auslandes sind wieder erhöht worden. Es wird angeboten, die Tonne, per Haifa off Rotterdam: Weizen wußt, 111/2 pud 20/25 prompt zu M. 140, bis 9 pud 20/25 prompt M. 143, bis 10 pud 20/25 prompt M. 140-155, La Plata Bahia Blanca Seneca ruffe 82 Agr. p. Ott. M. 140, do. 80 Agr. M. 143, do. La Plata Bahia Blanca Seneca 82 Agr. per Oktober M. 140, dito 80 Agr. M. 149, Roggen russ. 9 pud. 15/20 per Oktober M. 122.50, do. 9 pud 20/25 M. 124.50. Gerste russ. 60/61 Agr. prompt M. 108, do. 62/63 Agr. prompt M. 105.50. D. A. f. r. russ. 47/48 Agr. prompt M. 111-124, amerik. Nr. 2 weiß clipped 38 lbs. per Ott. M. 114.25. Mais bunt, amerik. pr. Ott. Markt 205.25, pr. Januar M. 99 und pr. Mai/August 97.50 M.

Preiserhöhungen in den Eisenbahnen. Die Erhöhung der nominalen M. 1185 oder M. 54 gleich 4.77 Proz. mehr, und aus dem Aktienverkehr M. 124 989 341 oder M. 9 263 413 mehr und pro Aktien M. 2500 oder M. 151 gleich 6.17 Proz. mehr als im Vorjahr vereinbart.

Neue Reichsbanknoten. Am 4. November wird in Wien ein ein von der Reichsbank in Oesterreich abhängige Reichsbanknotenbank eröffnet.

Wachstumsbeweise. Die Einnahme an Wechselsteuern im Deutschen Reich für die erste Hälfte des laufenden Jahres betrug 7 105 630 M. oder 789 871.10 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Etat für 1900 ist der jährliche Staatsertrag aus der Wechselsteuer mit 12.5 Mill. Mark in Ansatz gebracht.

Auf den deutschen Eisenbahnen wurden im September im Personenverkehr M. 55 659 654 oder M. 4 445 202 mehr und pro Kilometer M. 1185 oder M. 54 gleich 4.77 Proz. mehr, und aus dem Güterverkehr M. 124 989 341 oder M. 9 263 413 mehr und pro Kilometer M. 2500 oder M. 151 gleich 6.17 Proz. mehr als im Vorjahr vereinbart.

Reichsbank-Schmelzwerke. Die Reichsbank-Schmelzwerke in Wien mit M. 450 000 Grundkapital arbeitende Unternehmen, ergab in 1904/05 einschließlich M. 4374 Bartrag und nach Markt 15 814 Abschreibungen, M. 2274 Ueberweisung an die Reserve und M. 5000 Dotierung des Reservekontos einen Reingewinn von M. 42 587 (i. B. M. 38 865), aus dem 7 Proz. Dividende gegen vorjährige 6 Prozent verteilt werden; als Vortrag verbleiben M. 1776.

Die Aktien-Kommandit-Gesellschaft Barmer Bank & Zettel-Finders, Fischer u. Co. bezieht sich auf den 16. November die Generalversammlung, welche über die Erhöhung des Grundkapitals um M. 1 500 000 zur Erfüllung des mit der kaiserlichen Bank geschlossenen Verleihungsvertrages beschließen soll.

Wärnberger Eisenwerk. Das Unternehmen hat sich nach dem Bericht im zweiten Jahre seines Bestehens gut weiter entwickelt; es gehörten ihm Ende Juni d. J. 608 Mitglieder gegen 276 im Vorjahre an. Der Umsatz in prozentualen Schieds ist von circa M. 11 Millionen auf circa M. 15 Mill., der Nettogewinn von rund M. 28 Mill. auf rund M. 42 Millionen gestiegen. Während im Vorjahre bei ungefährt 8 Tage Kreditfrist das Betriebskapital von M. 100 000 etwa 4mal umgesetzt wurde, wurde in 1904/05 durchschnittlich 14 Tage Kreditfrist gewährt, während bei einem Betriebskapital von 470 000 Mark für Vermögensgegenstände rund M. 6000 mehr vereinbart. Der Reingewinn betrug M. 21 850 (i. B. M. 12 610), die Abschreibungen sind wieder die Vorjahresfrist beibehalten. Der Umsatz belief sich auf circa M. 26 000 gegen vorjährige M. 20 000.

Zusatz in der rheinischen Brauindustrie. Die außerordentliche Generalversammlung der Kölner Nordbrauerei beschloß, von der Firma J. Wahlen die Aktienabzweigung in Ehrenfeld, die Brauerei von Wacht in Hohenberg und die von Stauff in Köln zum Gesamtpreis von 1 050 000 M. anzukaufen. Die Kaufbedingung dieser Brauereien geht auf die Abzweigung über, der ein Vierteljahr von mindestens 48 000 Hl. jährlich auf 10 Jahre garantiert wird. Vom Kaufpreis werden 500 000 Mark durch Ueberlassung von Aktien der Nordbrauerei zum Kaufpreis, 500 000 M. durch hypothekarische Eintragung mit 4 Proz. Verzinsung bezahlt. Die Vorbehalter verpflichten sich, keine Konkurrenzbrauerei in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf zu gründen. Die Nordbrauerei gibt 745 400 M. neue Aktien aus. Davon erhält die Firma 500 000 M. Der Rest wird an die Bankhäuser Leop. Seligmann und Sal. Oppenheim jun. zu 140/2 Proz. begeben. Diese offerieren die neuen Aktien den Aktionären zum Kurse von 150 Proz. zum Bezuge. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug der Nettogewinn einen Anstieg von 1500 Hektoliter. Der Nettogewinn übertrug, wie die Verwaltung mitteilte, eine Dividende von 10 Proz., vielleicht 11 Proz. (Für 1903/04 wurden 10 Proz. Dividende verteilt; das bisherige Aktienkapital beträgt 2 251 000 M.)

Bank für Thüringen vorm. G. M. Strupp, u. G., Meiningen. Das Aktienkapital der neugegründeten Bank beträgt 10 Millionen Mark, bestehend aus M. 5 Mill. vollgezahlten und M. 5 Mill. mit einer Einzahlung von 50 Proz. ausgesetzten Aktien, die den Gründern als Ausgleich ihrer Bilanzmäßigen Einlagen zufallen bzw. von ihnen gegen Vorzahlung übernommen wurden. Die Aktien sind in einem Konjunktum vereinigt, an welchem außer den Herren Strupp die Direktion der Diskonto-Gesellschaft und die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt mit je M. 2 833 000, ferner die Mitteldeutsche Kreditbank mit M. 1 600 000 beteiligt sind. Letztere überläßt ihre Meiningener Niederlassung vom 1. Januar 1906 ab der Bank. Die Bank hat ihren Sitz in Meiningen, mit Zweigniederlassungen in Gotha, Hildburghausen, Jena, Rudolfs., Saalungen und Sonneberg.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. G. Hoff. Wie aus den Briefen der Verwaltung mitgeteilt wird, ist der Streik bei der Gesellschaft beendet. Die Berliner Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. v. Schwarzlopp hat 10 1/2 Proz. Dividende vor (i. B. 10 Proz.). Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik in Vegesack. In der Generalversammlung wird die Erhöhung des Aktienkapitals von M. 6 Millionen auf M. 7 1/2 Millionen beantragt werden. Jedem Inhaber von 4 Aktien soll das Bezugsrecht auf eine neue Aktie zu einem noch festzusetzenden Kurse zustehen. Sechsen-Verkauf. Die „Münchener Zeitung“ meldet aus Dortmund: Die Gewerkschaften der Sechsen-„Sieben Planeten“ vereinigte mit 872 gegen 26 Stimmen den Verkauf der Sechsen an die Bremer Bergbaugesellschaft. Die Eisenstempelung der 1906er Hektar-Ernte ist als beendet angesehen und zwar ging das Einlaufgeschäft in einem Tempo vor sich, welches nach demselben der 1896er und 1900er Einlaufes übertraf. Sollte man es damals mit großen und kräftigen Ernten zu tun, so ist in diesem Jahre nur mit kaum mehr als einem halben Ernte zu rechnen, welche von einer derzeitigen Beirats- und Verwaltungszeit ist, daß die Sigmundfabrikation ein ähnliches und günstiges Material kaum je gefunden hat.

Quantität hat man in der Hektar-Ernte noch nie gehabt und dieses geringe Quantum bei tabellarischer Qualität rechtfertigt auch einzig die von Handel angelegten enormen Preise, die um 10 bis 15 M. die vorjährigen übertrafen. Der Einkauf begann am 2. Oktober in der böhmischen Gegend, wo von vornherein Preise von 24-27 M. angelegt wurden, ging aber in den ersten paar Tagen noch ziemlich zögernd von statten. Am 6. Oktober wurde in der Schwäbischer Gegend begonnen, wo 24-27 M. erzielt wurden. In raschem Tempo wurden dann im Laufe der abgelaufenen Woche Ostpreußen nach Ostpreußen in Angriff genommen und zwar bei stetig steigenden Preisen. So erzielten in der Schwäbischer Gegend die verschiedenen Orte 27-32 M. In 4 Orten vollzog sich der Einkauf bei sehr feinem Eingreifen auswärtiger Fabrikanten. Reiner erzielte die Gießenbacher Gegend Preise von 25-29 M. In der Gärger Gegend 24-28 M., dann oberwärts 26-30 M. Im Odenbruch endlich wurden Preise von 23-28 Mark angelegt. Für die Produzenten ist dieses Resultat nach dem geringen vorjährigen Erlös sicher ein sehr erfreuliches und es ist jetzt nur zu wünschen, daß dieselben nun auch das Abbinden der Durchweg im Gang gelassenen Tabake mit der nötigen Sorgfalt vornehmen; d. h. die Tabake am Tage zunächst vollständig austrocknen lassen und das Abbinden nur bei trockenem, kaltem Wetter besorgen, damit Differenzen bei der Wägnahme vermieden werden. Das noch unverkaufte Quantum wird höchstens 2000 Hekt. betragen und zwar wären auch diese meistens verkauft, wenn die Abschlüsse nicht an den zu hohen Forderungen der Produzenten gescheitert wären.

Preiserhöhungen im Ausland. Der Schwäbischer Gewerbeverein beschloß eine Erhöhung der Preise für sämtliche Lederwaren um 10 Proz. gegenüber den am 1. Oktober maßgebend gewesenem Notierungen. — Auch der Verband der schwedischen Lederfabrikanten setzte die Lederpreise um 10-25 Cere für das Maß je nach Gattung und Sortiment hinauf.

Zur Ausfuhr nach Rußland. Die russische Regierung hat mit Verfügung vom 10. September l. J. die Verfügungen betreffend die Erhebung erhöhter Zölle von den Erzeugnissen der Industrie der Vereinigten Staaten von Amerika, die der Verfolgung für den europäischen Handel unterliegen, sowie betreffend Verbringung von Maschinen- und Werkzeugen über diese Waren aufgehoben. Damit sind die bis herigen russischen Zölle für amerikanische Eisenfabrikate, Maschinen, Werkzeuge und Radräder aufgehoben.

Für die Nationalbank von Mexiko und Zentralbanken, deren Kassierer Selbsterlöbte wurde ein Verwalter ernannt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich einschließlich des Kapitals und der Depositen auf 2 978 100 Dollars.

Telegramme. Berlin, 19. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der zentralafrikanischen Bergwerks-Gesellschaft Korporationsrechte verlehnt. Wien, 19. Okt. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank erhöhte den Diskontozins von 3 1/2 Proz. auf 4 1/2 Proz.

Kursblatt der Mannheimer Produktendörse vom 19. Oktober.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc. and their prices in Mark and Schilling.

Getreide in allen Gattungen sehr fest und höher. Oesterreichisches Petroleum matter als auf Vorkere: in Oesterreich M. 16.-, in Gas (Barrel) M. 19.80 per 100 kg netto vergollt ab diesem Lager.

Mannheimer Effektenbörse vom 19. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and values.

Table titled 'Obligationen' listing various bonds and their prices.

Bei ruhigem Verkehr notierten heute: Heilbronner Strassenbahn-Aktien 790 G., Ludwigsbahn-Aktien 254 G., Brauerei Ritter, Schwetzingen 28 G., Portland-Zementwerke, Heidelberg 180 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 114.50 G., 115 G.

Berliner Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 19. Okt. Fondsbericht. Infolge einer heutigen eventuellen Diskonterhöhung in London eröffnete die Börse zudrückend. Im Lokalmarkt nur Dittienaktien wie Bochumer und Rheinisch höher auf den Bericht des von Kge. und auf die Meldung von neuerlicher Steigerung für amerikanisches Rohisen. Aktienaktien abnehmend. Banken schließend bei teilweise Abbedrückung der Kurse. Nur Darmstädter Bank etwas besser. Fonds kaum verändert. Lombarden anfangs etwas besser, später abgedrückend. Sonstige Banken still. Amerikaner auf London schwächer. Schiffahrtaktien gut gehalten, desgleichen Große Berliner Strassenbahn und Allgemeine Elektrizitätsaktien. Später Geschäft weiter schließend auf schwächeres London. In zweiter Vorfrühstunde kaum verändert. Die Richtertypen des Londoner Bankdiskonts blieb einflusslos. Tägliches Geld ca. 4 pM. Späterhin Dittienaktien höher gefragt. Banken steigend. Fonds ungewandelt. Spitz. Reichsanleihe schwächer. In dritter Vorfrühstunde fester, ebenso Lokalmarkt auf leichteren Geldmarkt. Industriewerte des Kassamarktes mehr fest. Zementaktien höher. Eisenwerks anziehend, desgleichen Dinoleum-Aktien. Vorkerfahrt 109.00.

Table with columns for various stocks and bonds, including names like Deutsche Bank, Dresdener Bank, etc.

W. Berlin, 19. Oktober. (Telegr.) Reichsbank. Kredit-Aktien 211.90 211.70 Staatsbahn 145.10 145.10 Diskont-Komm. 192.20 192.20 Lombarden 24.40 24.60

Pariser Börse. Paris, 19. Oktober. Anleihe-Kurse.

Table listing Paris market data including interest rates and stock prices.

Londoner Effektenbörse. London, 19. Okt. (Telegr.) Anleihe-Kurse der Effektenbörse.

Table listing London market data including interest rates and stock prices.

Berliner Produktendörse. Berlin, 19. Oktober. (Telegramm.) (Produktendörse.)

Table listing Berlin market data for various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Table with exchange rates for Liverpool, 19 October, listing various goods and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers. w. Frankfurt, 19. Okt. (Fondsbörse.) Die Anstige Stimmung der Wiener Börse regte an und eröffnete die Börse in fester Haltung.

Table with exchange rates for telegrams and various banks, including Amsterdam, London, and various German banks.

Table with exchange rates for various currencies and goods, including Tamaulipas, Bulgaren, Griechen, etc.

Table with exchange rates for various banks and companies, including Bochumer, Silesian, and others.

Table with exchange rates for various stocks and companies, including Bad. Zuckerfabrik, Sächs. Zuckerfabrik, etc.

Advertisement for CALIFIG Originaler einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP, describing its benefits for digestion and health.

Swangs-Versteigerung. Nr. 10104. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Anton Admer, Ode...

Unterriecht in Stenographie, Maschinenschriften, Buchführung, Handelscorrespondenz, Kontorarbeiten, Schreibarbeiten etc.

Militär-Verein Mannheim. Todes-Anzeige. Unser Kamerad, Herr Heinrich Geßner, welcher die Feldzüge 1866 - 1870/71 mitgemacht hat...

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Sohn und Bruder Alfred im Alter von 8 Jahren und 3 Monaten nach kurzem schweren Leiden heute mittag 12 1/4 Uhr sanft entschlafen ist.

Zum Trifels C 3, 10. Können werden Fremden, Bekannten und Bekannten, sowie verehlt. Nach anricht die ergebene Mitteilung, daß ich heute abend 5 Uhr das Restaurant...

Jean Neck. Tafelbutter, 10 Pfund 2.00, 5 Pfund 1.00, etc.

Verloren. Eine silberne Herrenuhr von T 5 nach 8 3 verloren. Belohnung 10, 10, 10.

Hauptlehrer Arnold. Mannheimer, 566, Gustardplatz 5.

Uegen mässige Vergütung verziehen wir Fräcke und Gehröcke Engelhorn & Stern Strickmarkt.

Gander's. Herren und Damen wird in kurzer Zeit eine schöne Handschrift oder Ausbildung in der Schriftführung...

SOLO Feinste Margarine. Bester Butter-Ersatz in Carton.

Frau Guthmann. Beckenstepperin, Niederstraße 23.

JTO

zum Scheuern (Scheuerseifenstein)

15 Pfg. p. St. schneuert verblüffend leicht Kochenutensilien, Topfwaren, Glas, Emaille, Porzellan, Marmor, Oelkuch, Badewannen, Fisen, Waschkessel, Blechgeschir, Holz u. s. w. Dreift nie die Hände an.

Käuflich in ca. 100 Geschäften u. a. bei:

- Jakob Uhl, M. 2. 9.
- Universal-Drogerie, Seckheimerstrasse 5.
- Jakob Walter, K. 2. 23.
- Rosa Wegmann, Grösse, Wallstrasse 11.
- Georg Wessner, Lammerstr. 19.
- Karl Wörter, Trautweinstr. 16.
- Chr. Wähler, Dammstr. 21.
- Jos. Zähringer, Schwetzingenstrasse 15.
- Vertret: G. Kalbfleisch, U. 5. 7.



Bensdorp's reiner holländ. Cacao

stärkt die Nerven, erhält klaren Kopf u. gibt wohlthuenden Schlaf

Das kleinste Kind verträgt

Bensdorp's Cacao.

S 2,7 Fettfedern-Reinigung S 2,7

bestimmlich genehmigt - ärztlich empfohlen. Beste Qualität für gesunde Aufarbeitung von Federbetten am billigsten Preis.

Spezialität: intensives Reinigen, Desinfizieren und Wiederbeleben der Bettfedern durch Dampf mit einem aus Kalk u. Soda sowie Salzen der Bettsäure. - Garantiert Leistungsfähigkeit. Waschen-Verarbeitung mit geschämter Seife. 50001

J. Hauschild, S 2, 7.

Das Neueste, Das Beste für Brautleute

Jeder Braukäufer erhält, der bezahlten Summe entsprechend, ohne Preisaufschlag eine Lebensversicherungspolice gratis streng reell. Möbelhaus Max Keller, Q 3, 10 u. 11 zwischen Marktplatz und Allgemein. Krankenhaus, beste Bezugsquelle für solide Möbel u. Betten, die nach auf Teilzahlungen abgegeben werden.

August Koegel

Falbergraben 7 - Jungbusch - Telefon 3581 empfiehlt alle Sorten Kohlen u. Brennholz zu den billigsten Tagespreisen.

Seltenes Angebot! 600 Meter bessere Herrenhose

Herzere, so lange der Vorrat reicht, à Mk. 4.- per Metr. August Weiss, E 1, 10, Marktstraße.

Nur 95 Mark

Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine welche durch die Wasserleitung getrieben wird, Wasserverbrauch 4-8 Pfg. pro Stunde. 5 Jahre Garantie. Herm. Bazien vorm. A. Heberer Q 2, 2, Paradeplatz.

Trauringe

D. & P. - ohne Verlangt laufen Sie nach Gemüth am billigsten bei C. Fesenmeyer P 1, 3, Breiltstrasse. Jedes Brautpaar erhält eine geschultzteSchwarzwälder Uhr gratis.

J. Gross Nachf.

F 2, 6 empfiehlt die am Markt

Neuheiten für Winter

zu sehr billigen Preisen:

Damenkleiderstoffe in engl. Backskin-Geschmack von 95 Pfg. an

Damentuche echte feine Qualitäten, in 60 Farben von Mk. 2.40 an

Satin Cov. Coat in allen modernen Farben von Mk. 1.60 an

Schotten-Karos für Kleider von Mk. 1.00 an

Moderne Karos für Blusen von 80 Pfg. an

Tennisflanell-Blusen-Streifen

Blusen-Sammete von Mk. 1.90 an

Seidene Blusenstoffe von Mk. 1.50 an

Alle Artikel in nur ganz tadellosen Qualitäten und nicht teurer wie in den sogenannten Partiwaren- und Restegeschäften.

Bitte die Schaufenster zu beachten. 5947

überleitet, Nessel, Gefährliche u. Sommerproben, sowie alle Krankheiten des Gesichtes und Hände werden durch Bernhart's Salbenmilch rasigst beseitigt und die raubste Haut wieder weich gemacht.

Edisnal-Drog. x. roien Kreuz Th. von Gieseler, N 4, 12, Ferner zu haben bei: G. Heber, Heiler, Blumen, D 3, 5. Friedr. Hoff, Friedr. N 3, 13b. G. U. Ruck, Drogere, D 3, 1.

Ankauf.

Mont. Expeditor, 20 Ja re als, ohne Kommission, auf hochangesehener, reiner, Kammer geordnet, ledig, sucht größere, an weis, spracel. Expeditionsgeschäft zu kaufen. Anzahlg. Mk. 100000 könnte erfolgen. Anwesenheit, wo ihm die Arbeit beliebt, gebietet. Zu dies des Hauses, 20. etage, Quart. können zu trennen, bevorzugt. Keine Personen zu Diensten und veranlagt. Off. unt. Nr. 1822 a. d. Exped.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Quantität 2-37, Str. lang. 2. etage, mit Oberboden zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 917 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes. Heirat.

Heirat. Gute Frau, ca. 40 Jahre, elegant, wünscht auf Weisung mit Herrn kennen zu lernen. Bistlich, wochens. Offert. unter Nr. 175 an die Exped. d. Bl.

Heirat.

Heirat. Gute Frau, ca. 40 Jahre, elegant, wünscht auf Weisung mit Herrn kennen zu lernen. Bistlich, wochens. Offert. unter Nr. 175 an die Exped. d. Bl.

Heirat.

Heirat. Gute Frau, ca. 40 Jahre, elegant, wünscht auf Weisung mit Herrn kennen zu lernen. Bistlich, wochens. Offert. unter Nr. 175 an die Exped. d. Bl.

Heirat.

Heirat. Gute Frau, ca. 40 Jahre, elegant, wünscht auf Weisung mit Herrn kennen zu lernen. Bistlich, wochens. Offert. unter Nr. 175 an die Exped. d. Bl.

Heirat.

Heirat. Gute Frau, ca. 40 Jahre, elegant, wünscht auf Weisung mit Herrn kennen zu lernen. Bistlich, wochens. Offert. unter Nr. 175 an die Exped. d. Bl.

Heirat.

Heirat. Gute Frau, ca. 40 Jahre, elegant, wünscht auf Weisung mit Herrn kennen zu lernen. Bistlich, wochens. Offert. unter Nr. 175 an die Exped. d. Bl.

Heirat.

Heirat. Gute Frau, ca. 40 Jahre, elegant, wünscht auf Weisung mit Herrn kennen zu lernen. Bistlich, wochens. Offert. unter Nr. 175 an die Exped. d. Bl.

Hohen Verdienst

Hohen Verdienst. Tüchtiger Zeichner für Bureau und Baustelle per sofort oder später gesucht. Nur solche, welche über erfolgreiche Praxis in Herstellung von Canalisation und Hauswasserleitungen verfügen und auf dauernde Stellung reflektieren, wollen ihre Offerte unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften, Angabe des Lebensalters und der Gehaltsansprüche unter Nr. 29903 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Tüchtiger Bauführer

Tüchtiger Bauführer. Tüchtiger Zeichner für Bureau und Baustelle per sofort oder später gesucht. Nur solche, welche über erfolgreiche Praxis in Herstellung von Canalisation und Hauswasserleitungen verfügen und auf dauernde Stellung reflektieren, wollen ihre Offerte unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften, Angabe des Lebensalters und der Gehaltsansprüche unter Nr. 29903 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Tüchtiger Bauführer

Tüchtiger Bauführer. Tüchtiger Zeichner für Bureau und Baustelle per sofort oder später gesucht. Nur solche, welche über erfolgreiche Praxis in Herstellung von Canalisation und Hauswasserleitungen verfügen und auf dauernde Stellung reflektieren, wollen ihre Offerte unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften, Angabe des Lebensalters und der Gehaltsansprüche unter Nr. 29903 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Tüchtiger Bauführer

Tüchtiger Bauführer. Tüchtiger Zeichner für Bureau und Baustelle per sofort oder später gesucht. Nur solche, welche über erfolgreiche Praxis in Herstellung von Canalisation und Hauswasserleitungen verfügen und auf dauernde Stellung reflektieren, wollen ihre Offerte unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften, Angabe des Lebensalters und der Gehaltsansprüche unter Nr. 29903 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Tüchtiger Bauführer

Tüchtiger Bauführer. Tüchtiger Zeichner für Bureau und Baustelle per sofort oder später gesucht. Nur solche, welche über erfolgreiche Praxis in Herstellung von Canalisation und Hauswasserleitungen verfügen und auf dauernde Stellung reflektieren, wollen ihre Offerte unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften, Angabe des Lebensalters und der Gehaltsansprüche unter Nr. 29903 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Tüchtiger Bauführer

Tüchtiger Bauführer. Tüchtiger Zeichner für Bureau und Baustelle per sofort oder später gesucht. Nur solche, welche über erfolgreiche Praxis in Herstellung von Canalisation und Hauswasserleitungen verfügen und auf dauernde Stellung reflektieren, wollen ihre Offerte unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften, Angabe des Lebensalters und der Gehaltsansprüche unter Nr. 29903 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Tüchtiger Bauführer

Tüchtiger Bauführer. Tüchtiger Zeichner für Bureau und Baustelle per sofort oder später gesucht. Nur solche, welche über erfolgreiche Praxis in Herstellung von Canalisation und Hauswasserleitungen verfügen und auf dauernde Stellung reflektieren, wollen ihre Offerte unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften, Angabe des Lebensalters und der Gehaltsansprüche unter Nr. 29903 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Blousen

Auf Kredit!

Kostüme

Kostümröcke

Paletots

Jacken

Capes

Kinderkleider

Mädchenkleider

Leichteste Zahlungsweise.

Julius Jttmann Mannheim H 1, 8

Auf Kredit!

Anzüge

Pelerinen

Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben

Stiefel

Schirme

Julius Jttmann Mannheim H 1, 8

Näherinnen gesucht. Geschwister Alsborg. Q 2, 8.

Einige Mädchen, die gut häuslich kochen können, für ein feines Hotel. Verlässliche Referenzen. C. Mayer & Co. D 3, 13, 2. Et.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Ein solches Mädchen für Hausarbeit und Bekleiden der Kinder. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Bureaux. Zwei tüchtige Innenüberschreiber gesucht als Bureau in besser Lage sofort zu übernehmen. Röh. Rennerstr. 20. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Zu vermieten. D 4, 18 u. 21, 2 Zimmer, Balkon, sehr schön. Tel. 1000.

Für eine Fabrik ein tüchtiger Packer gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 59671 an die Expedition des Blattes.

